



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

316 (20.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192389)

Arbeitsministerium vorbehalten. Letzteres hat seine Befugnisse auf diesem Gebiet dem neuerdings begründeten Reichsamt für Arbeitsvermittlung übertragen. Die Erwerbslosenfürsorge soll jedoch als möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden.

Die Vorgänge auf den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Vormarsch der Bolschewisten geht weiter. m. Köln, 20. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: Nach Meldungen aus Teheran haben die Bolschewisten den Vormarsch nach dem Innern des Landes wieder fortgesetzt. Man nimmt an, daß der Hauptzweck ihres Vormarsches der sei, um mit den nationalistischen Streitkräften Mustafa Paschas eine Verbindung herzustellen.

Paris, 19. Juli. (W. B.) Nach einer Handschrift aus Teheran vom 18. Juli hat die 11. bolschewistische Armee den Befehl erhalten, den Vormarsch zu beginnen. Sie hat schon die Provinz Karabagh besetzt und segt, nachdem sie Oberst besetzt hat, den Vormarsch auf Jangunzur fort. Ihr offenkundiges Ziel ist, Verbindung mit den nationalistischen Streitkräften Mustafa Kemal Paschas zu suchen.

Paris, 19. Juli. (W. B.) Hand. Aus Teheran wird gemeldet: Die Lage in Persien ist unsicher. Regierungstruppen haben angeblich die Bolschewisten in der Gegend von Seri geschlagen, so daß sie die Stadt räumen mußten, doch sei sie jetzt wieder von den Bolschewisten besetzt worden.

Frankreich und Polen.

Paris, 19. Juli. (W. B.) Eine halbamtliche Mitteilung, die der „Temps“ veröffentlicht, erklärt: „Die französische Regierung hatte zwar Kenntnis von den Waffenstillstandsbedingungen, die die englische Regierung Polen und Sowjetrußland vorschlug. Sie sei aber in keiner Weise an diesem Schritt beteiligt, da sie keine politischen Beziehungen zu Sowjetrußland unterhält. Die französische Regierung protestierte auch nicht gegen die von England vorgeschlagenen Bedingungen, weil die Vertreter der polnischen Regierung die sofortige Beendigung der Feindseligkeiten gewünscht haben und ein französischer Protest dieses polnische Verlangen jedenfalls nicht beschleunigt haben würde.“

Maulscheltens dem der Polen.

Berlin, 20. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der neue polnische Außenminister hat in Warschau Professorverzeeren erklärt, die polnische Regierung hätte keineswegs die Absicht, an wen es auch sei, ihre Rechte auf Wilna abzutreten. Was Oberschlesien angeht, so dürfe man versichert sein, daß die Volksabstimmung die Frage zugunsten Polens lösen werde. Wirklich!

Die Lage in Syrien.

Paris, 19. Juli. (W. B.) Der „Temps“ stellt fest, daß heute die vom französischen Oberbefehlshaber in Syrien, General Gouraud, dem Emir Faisal gestellte Forderung, die Rechte Frankreichs in Syrien anzuerkennen, abgelehnt ist. Er veröffentlicht deshalb eine Liste der Feindseligkeiten, die unter der Regierung des Emirs gegen französische Staatsangehörige oder gegen französische Schutzbesohlene und auch gegen die französische offizielle Vertretung begangen worden seien. Die Mitteilung hebt auch hervor, daß der Emir und seine Regierung gewisse Maßnahmen getroffen hätten, die nichts anderes, als eine Vorbereitung zum Angriff gegen Frankreich angesehen werden könnten. Seit dem 21. September 1919 habe er die Truppenaushebung beschlossen für alle Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Der Bestand der Armee vergrößere sich fortgesetzt, die Bewaffnung nehme zu, obwohl keine äußere Gefahr die Regierung des Emirs bedrohe. Es würden auch Bestrebungen zur Einziehung in die Armee gezwungen, die sich weigerten, Dienst zu nehmen. Außerdem seien im voraus die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen mit der französischen Kolonialzone unterzogen worden. Der Emir verbiete die Verwendung des von den französischen Behörden ausgegebenen neuen syrischen Geldes, und er verbiete die Ausfuhr von Lebensmitteln.

Vorspiele zur Präsidentschaftswahl in Amerika.

Vom 28. Juni bis zum 5. Juli hatte in San Francisco der Konvent der demokratischen Partei getagt, um seinen Kandidaten für das höchste Amt des Staates herauszubringen. Im 16. Wahlgang führte noch Woodrow Wilson, der Schwiegerohn Wilsons, dann trat das Lebergewicht des anfanglichen Außenleiters Cox immer mehr in die Erscheinung, und dann kam die Meldung, daß Gouverneur Cox im 46. Wahlgang endgültig gewählt worden ist. Cox stammt aus bescheidenen Verhältnissen, soll sich aber als Zeitungsvorleger einen gewissen Wohlstand erworben haben. Politisch bedeutender ist der Vizepräsidentenstandkandidat der Partei, Frankfurter, ein Sohn des ehemaligen Präsidenten Roosevelts. Eine Kandidatur Wilsons kommt nicht mehr in Frage. Nicht daß Wilson sich daran stoßen würde, zum dritten Male zu kandidieren, aber er ist fertig, körperlich und politisch.

Die Opposition aus dem republikanischen Lager ist schon länger auf dem Plan erschienen. Sie trat bereits zu Beginn des verflochtenen Monats in Chicago zusammen und wählten den Senator für Ohio Warren C. Harding zum Präsidentschafts- und den Gouverneur von Massachusetts Calvin Coolidge zum Vizepräsidentenstandkandidaten. Beide sind ausgesprochene „Provinztypen“ und veranschaulichen die Tatsache, daß das demokratische System nur selten die fähigsten Köpfe an die Spitze bringt. Neben diese Erwählten der beiden großen Parteien werden nun im November noch weitere Bewerber auf dem Hintergrund mehr oder weniger einflussreicher Gruppen treten. Ob die Arbeiterpartei eigene Kandidaten aufstellen wird, ist noch unbestimmt, doch reicht die Bedeutung dieser Partei in den Vereinigten Staaten nicht entfernt an die der sozialistischen Parteien in Europa heran. Die Art des politischen Kampfes in den Vereinigten Staaten ist schon aus dem Grunde eine ganz andere als bei uns, weil das schon in der Monarchokratie zum Ausdruck gekommene starke amerikanische Nationalgefühl alle Parteien mit unverhältnismäßig starken Banden umschließt, und weil trotz des ungeheuren Gegenwärtigen zwischen den großen Massen des Proletariats und dem eng gezogenen Kreise des Großkapitals die wirtschaftliche Aufstiegsmöglichkeit und der jüde Wille, sie auszunutzen, den Gedanken eines scharfen Klassenkampfes nur in beschränktem Maße aufkommen lassen.

Warren Harding, der heute im 35. Lebensjahre steht, verbrachte seine Jugend auf der eckerischen Farm im Staate Ohio. Neigung und Begabung führten ihn nach mancherlei Verfahrern zur Zeitung, wo er sich vom Seherlehrling zum Verleger emporarbeitete. Seine politische Laufbahn trat er im Jahre 1899 als Senator seines Heimatstaates an. Er wurde 1903 Generalkonstatthalter, unterlag 1910 bei der Wahl zum Gouverneur, erhielt aber vier Jahre später die Ernennung, als Vertreter für Ohio in den Senat der Vereinigten Staaten einzutreten zu können. Hier trat er politisch nur wenig hervor. Wenn er trotzdem stets zu den besten Köpfen des Senats gezählt wurde, so verdankt er das einer selten einwirkenden Rednergabe. Seiner politischen Anschauung nach muß Harding als streng konservativ bezichnet werden. — Calvin Coolidge, ein Richter aus Northampton im Staate Massachusetts, ist eigentlich erst im letzten Jahr in der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Er unterdrückte

einen Streik der Postkisten in Boston und erwarb sich dadurch die Anerkennung nicht nur der gesamten konservativen, sondern auch des rechten Teiles der demokratischen Presse. Coolidge zählt heute 48 Jahre.

Ob bei den kommenden Wahlen der Kandidat der Demokraten oder der Republikaner den Sieg davon tragen wird, hängt zum großen Teil von der Haltung der Arbeiterpartei ab. Ihr Führer hat den Republikanern seine Forderung unterbreitet, die Republikaner haben sie abgelehnt. Die Antwort der Demokraten steht noch aus, doch dürfte hier mehr Entgegenkommen gezeigt werden.

Deutschland hat an der Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten nur ein mittelbares Interesse. Will man in bezug auf die Person des neuen Präsidenten eine Ansicht äußern, so erscheint es ganz gewiß nicht wünschenswert, daß ein zweites Mal ein Mann vom Schlage eines Woodrow Wilson, seines Zeichens Geschichtsprofessor und Völkerbundideologe, das Steuer der Regierung in die Hand nimmt. Zu schwer hat das deutsche Volk dafür büßen müssen, daß es in dem Mann, dem das Wort wie Honig von den Lippen floß, einen Freund erblckte und so spät erkannte, daß es ebensogut ein geistiger Geschäftemacher war — ad maiorem gloriam der angeführten Klasse sein kann. Wilson bleibt uns ein Mann mit einem Doppelgesicht.

Die Bewegung in Irland.

Eine Zensur der „Irishen Republik“.

Amsterdam, 19. Juli. (W. B.) Die amtlichen Sachverständigen, die bei dem jüngsten Ueberfall auf ein Dubliner Postamt geraubt worden sind, wurden dem Vizetönig überhandt und trugen den Stempel „Geöffnet und zensuriert durch die Irishische Republik“.

Deutsches Reich.

Der Attentäter auf Hindenburg gefaßt.

Hannover, 19. Juli. (W. B.) Als Täter des Revolveranschlags auf Hindenburg wurde der Arbeiter Albert Gallien, geboren am 13. November 1896 zu Essen, verhaftet. Der Täter gelang bei der Vernehmung ein, in den Garten der Villa Hindenburg eingedrungen zu sein, um dort Obst zu stehlen. Er habe die Verantworte offen gefunden und habe sich, ohne dort stehen zu wollen, sondern um Unterstützung zu bitten, in das Haus begeben. Er habe nicht gewußt, daß Hindenburg dort wohne, da er erst seit 14 Tagen dort wohnt sei. Den Schuß habe er nur als Schreckschuß abgegeben, um sich wieder freizumachen. Er habe nicht beabsichtigt, den Generalfeldmarschall zu verletzen.

Zum Selbstmord des Prinzen Joachim.

Berlin, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Nach der „B. Z.“ hinterließ der verlorbene Prinz Joachim keine Briefe oder andere Aufzeichnungen, woraus man auf seine Beweggründe zum Selbstmord schließen könnte. Man vermutet sechsfachen Zusammenbruch. Es war in den letzten Tagen von der Umgebung des Prinzen wahrgenommen worden, daß sein Gemütszustand sich wesentlich verschlechterte. Der Prinz zeigte sich sehr erregt und war selbst dem Zureden seines Bruders, des Prinzen Eitel Friedrich, nicht zugänglich.

Große Zuckerschmelzungen mit falschen Bezugscheinen.

Hamburg, 19. Juli. (W. B.) Hier ist man einem umfangreichen Handel mit gefälschten Zuckerschmelzungen auf die Spur gekommen. Als Verkäufer wurde ein Zuckerwarenfabrikant in Wandbeck ermittelt, der die Scheine von Angestellten der Zuckerbezugsstelle in Würzburg erhalten haben will, und sie mit einem Verdienst von 200 Mark für den Schein absetzt hat, und als Käufer größerer Mengen ein hiesiger Großhändler, der die Fälschung der Scheine nicht erkannt hatte. Die Spuren einiger Fälscher weisen nach Duisburg.

Das Stärkverhältnis der Deutschen und Polen in den ober-schlesischen Eisenbahnenverhältnissen.

Berlin, 19. Juli. Das Lichtabendsblatt berichtet aus Katowitz: Bei der Wahl der Werkstättenbetriebsräte der Eisenbahndirektion in Katowitz wurden 6811 gültige Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf die Polen 1854 Stimmen, sodas von 10 Betriebsräten zwei auf die polnische Vereinigung kamen. Bei der Wahl der Betriebsbetriebsräte entfielen von 12 641 gültigen Stimmen 2409 Stimmen auf die Polen, wozu somit zwei Sitze entfielen, während der Deutsche Eisenbahnerverband 8 Sitze erhielt.

Der Streik der Grubenarbeiter.

Berlin, 19. Juli. (W. B.) Nach dem „Mittags-Abendblatt“ haben die Grubenarbeiter des Kraftwerkes Bitterfeld die Verhandlungen mit den Regierungsvertretern abgebrochen und wollen weiter streiken, bis die Verhandlungen der Regierung mit den Grubenarbeitern Mitteldeutschlands in halle ein günstiges Ergebnis erzielt haben. Infolgedessen dauert auch der Ausstand in Gospa mit seinen Schließungen für Berlin fort.

Minister Hähnisch und die Marburger Studentenschaft.

Berlin, 19. Juli. (W. B.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Rektor und eine Deputation der Marburger Philipps-Universität wurden beim Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wegen seiner Äußerung über die Marburger Studenten vorstellig, die in einem Berliner Abendblatt vom 7. Juli hand. Nachdem auch von Seiten der Studentenschaft mehrfach die Berechtigung der Anschauung des Ministers über die Schuld der beteiligten Marburger Studenten angezweifelt ist, ersuchte der Minister um Bestätigung der schon seit längerer Zeit angeordneten Einziehung der Gerichtsakten. Die Rolle, die die Marburger Studenten bei den bekannten Ereignissen in Toul spielten, wird aufgrund der Eingabe der Marburger Universitätsbehörde einer erneuten Prüfung im Ministerium unterliegen. Falls eine nachträgliche Prüfung ein verändertes Bild ergeben sollte, wird der Minister Instruktionen erteilen, diesem Umstände Rechnung zu tragen.

Lotteriespielverbot in Sachsen.

Dresden, 19. Juli. (W. B.) Die dritte Volkstammer nahm in der heutigen Sitzung einen Antrag auf Erlass eines Verbotes gegen die Lotteriespiele gegen die Stimmen der Rechten an.

Berlin, 20. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie der „Mittags-Abendblatt“ erzählt, wird der Fall des Hauptmanns Haupt von der Sicherheitswehr, der wegen des Verfalls von der französischen Reichsamt genehmigt wurde, demnach in Reichsliste zur Sprache gebracht werden. Dasselbe Blatt stellt noch fest, daß es Deutsche aus dem von der Intente besetzten Rheinland waren, die sich von dem herausfordernden Benehmen der französischen Krieger, welche die Fahne auf der Wajtschaft blühen, gereizt fühlten.

Nus dem besetzten Gebiet.

Französische Geldnoten für Grubenlöhne im Saargebiet.

Saarbrücken, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Die Saarbrücker Zeitung schreibt: Die französische Grubenverwaltung an der Saar hat für die Auszahlung der Bergarbeiter Geldscheine in Frankenausdrück drucken lassen. Sie tragen auf der einen Seite neben dem Bilde der französischen Marianne den Ausdruck „Etat. Français. Mines-dominationales-de-la-Sarre.“ Dann den Wert der Geldscheine und die Seriennummer, ferner die Unterschrift des französischen Generaldirektors und des Generalkassierers der Gruben. Auf der anderen Seite wird gesagt, daß der Wert der Geldscheine in der französischen Staatsbank hinterlegt ist und die Auszahlung in Geldwert durch den Generalkassierer der staatlichen Saargruben erfolgt. Die Einlösung muß bis zum 1. Januar 1920 erfolgen. Die Saarbrücker Zeitung bemerkt dazu weiter: Die neuen Saargruben-Franken sind noch nicht im Verkehr und werden wahrscheinlich noch nicht als Zahlung der Grubenlöhne in Franken in der Öffentlichkeit erscheinen. Es ist aber außerordentlich bezeichnend, daß diese französischen Geldnoten hier plötzlich auftauchen, und man wird abwarten müssen, was bezweckt werden soll.

Weitere Einschränkung Frankreichs im Saargebiet. Zur Uebernahme der Grube Frankenhall im Saargebiet hat sich eine französische Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Paris und einem Kapital von 7,5 Mill. Frs. gebildet. Frankenhall ist die einzige Saargrube, die sich nicht im Eigentum der französischen Regierung befindet; sie wurde bisher von einer Gesellschaft mit französischem und sächsischem Kapital betrieben.

Bayern.

Die Empfangsaudienz erschließen.

München, 20. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber den Empfang des französischen Gesandten in München schreibt die Süddeutsche Demokratische Korrespondenz: Der Vorgang der in ziemlich harmloser Weise der Öffentlichkeit unterbreitet wird hat sich aber leider in einer Form abgespielt, die sich niemals geziemt. Wir wissen, daß auf die Nachricht hin, Frankreich wolle sich in München durch einen besonderen Gesandten vertreten lassen, die französische Botschaft in Berlin davon in Kenntnis gesetzt werden sollte, da die auswärtigen Beziehungen in erster Linie eine Angelegenheit des Reiches sei. Die französische Regierung hat sich aber um diesen Protest wenig bekümmert. Sie hat sich vielmehr stets dafür entschlossen, die Wünsche des Herrn Daps zu erfüllen. Herr Daps hat von Herrn von Kahr eine Audienz erbeten unter dem Vorwande, ihm eine Mitteilung zu unterbreiten. Er hat dann diese unerforsorente Weise dazu benutz, dem bayerischen Ministerpräsidenten sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Ueber diesen Vorgang kann es daher nur ein Urteil geben, die französische Regierung fand es nicht der Mühe wert, Bayern gegenüber nur die einfachste Art der Höflichkeit zu bewahren, was man doch von Frankreich verlangen kann. Auf diesen Standpunkt stellt sich die gesamte bayerische Presse.

Palz.

Zum Schiedspruchverlangen in der Pfälzer Metallindustrie.

Speyer, 19. Juli. Der Zentralschlichtungsausschuß der Palz trat zu Speyer am Samstag nachmittags zu einer Spruchung in der Angelegenheit der Teuerungszulagen zusammen, die in der Metallindustrie der Palz ab 1. Juli d. J. vorgenommen worden waren. Die Arbeitnehmer hatten die Regierung angerufen, einen Schiedspruch dahingehend fällen zu lassen, daß angesichts der fortdauernden Teuerung die Zulagen auch weiterhin gewährt werden sollen. Nach etwa fünfständigen Verhandlungen endete die Sitzung ergebnislos, da der Schlichtungsausschuß weder eine Mehrheit für noch gegen den Antrag zustande brachte, vielmehr mit 6 zu 6 Stimmen unentschieden blieb. Manmehr wird am kommenden Donnerstag zu Neustadt nochmals durch direkte Verhandlungen zwischen Industriellenverband und Arbeiterorganisationen eine Einigung versucht.

Aus dem Parteileben.

Deutschnationale Volkspartei Mannheim. Trotz der herrschenden Hitze erkreute sich der Vortrag des bekannten Reichstagsabgeordneten u. Grafen, Goldbeck, zu dem die Deutschnationale Volkspartei Mannheim für Sonntag, 18. d. M. eingeladen hatte, eines außerordentlich zahlreichen Besudes. Mit unerbittlicher Logik wurde von Größe dargelegt, wie die schwächliche Haltung der Deutschnationalen Repräsentanten, die sich schon bei Beginn des Krieges parteipolitischen Forderungen unterordnete, den Boden der Revolution bereitere und dabei führte, wo wir heute stehen. — Dem logenantierten Waffenstillstande von Compiègne, den man dem Volke gegenüber nur als solchen bezeichnete, da man sich wohl bewußt war, daß das gesamte Volk sich gegen eine Kapitulation, und eine solche war es in Wirklichkeit, aufzusehen würde, mußte ein Verfall des und jetzt ein Spa folgen. So sind wir heute ein Sklaven-Volk geworden, worüber sich keine Kreise unseres Volkes noch immer nicht klar geworden sind. Jedem Deutschen mußte es zur Pflicht gemacht werden, die einzelnen Paragraphen des Schanddokumentes von Versailles zu studieren, da nur dann jedem die Augen darüber aufgehen können, welche Rechte wir unseren Feinden damit eingeräumt haben. Nicht wir, das deutsche Volk, sind heute hier in deutschen Häusern, sondern unsere Feinde sind es, denn jedes Gesetz können sie zitiieren, in jedes Gesetz können sie hineinreden. Schwere Zeiten sind es, die vor uns liegen und nur ein Klerikums-Kuge sehen, dem Schwere, kann uns Rettung bringen. Noch sind wir nicht am Boden des Abgrundes, dem wir mit Sturmese entgegengehen. Wird es uns gelingen, den Abgrund zu überwinden, so daß wir jemals dorthin wieder auf einen Aufstieg hoffen dürfen? Wir dürfen es denn, wenn jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann mit dem festen Willen stehen heute beizut, den Wiederanstieg vorzubereiten. Ichottertrauen, Nationalbewußtsein eilt es zu werden zu müssen. Vor allem den heranwachsenden Geschlechtern die von frühesten Jugend an einzuwirken, sind mit der w i c h t i g e n Aufgabe. Gelinat dies und das Niederwinken des internationalen Einflusses, dann und auch nur dann, dürfen wir dereinst wieder auf bessere Zeiten für unsere Nachkommenheit hoffen. Die hier in kurzen Umrissen skizzierten Gedanken des Redners brachten ihm reichen Beifall. Mögen sie auch zu Taten anspornen.

Heidelberg, 19. Juli. Am gestrigen Sonntag trat die 1. Wahlfreiwahlversammlung der Deutschen (liberalen) Volkspartei in Baden im „Weißen Hof“ zu Heidelberg zusammen. Es wurde die Arbeit geteilt zwischen den Organisations- in Mannheim und Heidelberg in der Besatz, daß die Mannheimer den Kreis Mannheim, die Heidelberger den Kreis Heidelberg und Rosbach bearbeiten. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Herr Stadtvorstand Hauptlehrer V. Gaas-Mannheim, als stellv. Vorsitzender Herr Oberamtsrichter Dr. Koch-Heidelberg, als Schatzmeister wurde ein noch näher zu bestimmender Herr aus Mannheim in Aussicht genommen, ferner als Beisitzer: die Herren Oskarweitz Vogt-Rupr., Hauptlehrer Sater-Landbach, Herr Sauer-Sersbach, Dipl.-Ing. Jahn-Schwübingen, die Damen Frau Dr. Ehard-Heidelberg, Fräulein Herold aus Wiesloch. Nach einer lehrreichen und fruchtbareren Aussprache über die Finanzen und Landorganisation konnte Herr Hauptlehrer Gaas mit den Worten schließen: der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun Taten sehen.

Letzte Meldungen.

Die Türkei will unterzeichnen.

London, 19. Juli. (W. B.) Der „Times“ wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß in offiziellen türkischen Kreisen immer mehr Neigung besteht für die Unterzeichnung des Vertrages.

Die Vorgänge in China.

Paris, 19. Juli. (W. B.) Nach einer Haasmeldung aus Peking vom 17. Juli erklärten sich auf Verlangen der chinesischen Handelskammern, genau wie 1900, im gegenwärtigen Konflikt die Provinzen Kiangsu, Kiangsi, Wuhai, Hupeh und die Provinz Szechuan als neutral.

Aus Stadt und Land.

Evangelisches Jugendfest in Mannheim.

Dem Landesfest des „Badischen Jugendbundes“ (Landesverband evang. Jugendvereine), das vom 24.—26. Juli hier stattfand, wird in evang. Kreisen reges Interesse entgegengebracht. Bis jetzt haben sich schon eine große Zahl auswärtiger Vereine angemeldet. Beim Festgottesdienst, der am nächsten Sonntag vormittags 8 Uhr in der Christuskirche stattfand und bei dem Herr Pfarrer Winckler-Heidelberg die Festpredigt halten wird, wird neben einem Mädchenchor noch Herr Otto Bandmann mitwirken. Die leichtathletischen Wettkämpfe, die nachmittags 1/2 Uhr auf dem Rhönsporthaus (bei der Kohlenweide) beginnen, werden zeigen, wie weit die sportliche Betätigung in den evang. Jugendvereinen fortgeschritten ist. Es werden ungefähr 250 junge Leute sich daran beteiligen. Abends um halb 8 Uhr werden sich die Vereine mit der evang. Gemeinde im Abbelungsaal zu einer evang. Jugendfeier versammeln. Als Solisten treten Art. Wolburg Emma Schick und Herr Musikdirektor Benz ihre Mitwirkung an. Ein Massenmädchenchor, der aus den Mitgliedern der hiesigen Mädchenvereine gebildet wurde, sowie ein Gesangschor dieser hiesigen Jugendvereine werden ihre Kräfte vorbringen. Mitglieder der Mädchenvereine werden einen Reigen aufführen, wozu Herr Musiklehrer Schöpf die Melodie geschrieben hat, während Mitglieder der Jugendvereine unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Hügel mit Freilichtspielen antworten. Die evang. Gemeinde wird gebeten, sich an diesen Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen, besonders an der Jugendfeier im Abbelungsaal, damit diese eine machtvolle Kundgebung der evang. Jugend wird. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im evang. Jugendamt, G 4, 2, zu haben.

Hausbesitzer-Versammlung.

In der gestrigen außerordentlichen Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins wies der Vorsitzende, Herr von Ku nach auf die Diktatur in Spa hin und betonte die Notwendigkeit des Festhaltens der Gerechtigkeit auch im Innern unseres Reiches. Die Kohlenfrage sei auch von außerordentlicher Wichtigkeit auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft bezug. des Neubaus und es sei an der Zeit, daß man auch für den Hausbesitzer einmal mit dem Abbau der Zwangsmaßnahmen beginne. Darin wurde in die Tagesordnung eingetragenen und über den kürzlich in Freiburg stattgefundenen 18. Verbandstag des Verbands der Grund- und Hausbesitzer, auf dem Herr v. Ku zum Verbandsvorsitzenden ernannt wurde, berichtet. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Frage „Mieterschutz und Hausbesitz“. Die aufgestellten Forderungen gliederten in den Punkten: Abbau der Mieteneingangssteuer, Verschärfung derselben zur Begründung ihrer Entschärfung und Gewährleistung der Wohnungsfreiheit.

Das zweite Referat des Abends fiel Landtagsabgeordneten Helfrich zu, der über „Die neuen Steuern und der Hausbesitz“ referierte. Bei der Deklaration zum Reichsanleiher könne, führte er aus, der Ertrags- oder Gemeinwert gewährt werden, soweit die Vermögensgegenstände in Betracht kommen, bei Grundbesitz dagegen nur der Gemeinwert. Als Ertragswert gilt das Zwanzigfache der eingebrachten Mieten abzüglich 1/2 dieses Betrages für Instandhaltung des Hauses. Das fünfteil darf bei Nachweis höherer Aufwendungen auch erhöht werden. Als Gemeinwert könne man nicht den Ankaufwert schließlich annehmen, sondern die Bekleidungssteuer. Statt der früheren Vermögenswertsteuer erhebe man jetzt eine 4%ige Grundwertsteuer für das Reich. Der gebundene Besitz müsse künftig auch diese Steuer zahlen und zwar alle 20 Jahre. Die Ertragssteuer werde jetzt durch die Länder eingegeben. Baden habe für dieses Jahr provisorisch bestimmt, daß der Staat 15 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Vermögenswertes erhebe, jedoch im Gegensatz zu der bisherigen Regelung auch von den Schulden, die auf dem Haus ruhen. Für diesen entgangenen Schuldenbetrag, der seither mit 50% der Schulden angelegt worden dürfte, werde der Hausbesitzer dadurch entschädigt, daß das Vermögen, das in Grundbesitz und Vermögenswerten angelegt ist, von der Kapitalertragssteuer befreit bleibe. Den Gemeinden sei aufgrund eines provisorischen Gesetzes gestattet, daß sie auf den Umfang des veranschlagten Jahres 50% Aufschlag für dieses Jahr als Umlageertrag nehmen dürfen. Und zwar dergehalt, daß man aus den zuletzt bezahlten fünf (1) Quartalsbeträgen den Steuerwert für vier Quartale errechnet. Für Mannheim z. B. macht das 88 Pfg. plus 44 Pfg. gleich 132 Pfg. für 100 Mark Steuerwert an Grund- und Hausbesitz. Ob der zuvor erwähnte Satz von 18 Pfg. für 100 Mark Steuerwert, die das Reich einzieht, bestehen bleibt, siehe nach unten, auf eine evtl. Erhöhung müsse man sich gefaßt machen. Die provisorischen Vermögenswertsteuern bei Gewerbetreibenden würden voraussichtlich nur noch in diesem Jahre beibehalten, das definitive Gesetz sehe die Progression nicht vor. Die Gemeinden hätten das Recht, die bei der Vermögenswertsteuer verbleibende Preisgrenze (1500 Mark für Mann und Frau, 500 Mark für jedes Kind) zur Besteuerung heranzuziehen, ein Recht, von dem die Gemeinden nach der Ansicht des Referenten die hohen Einkommen (z. B. über 10 000 Mark) wohl Gebrauch machen sollten. Die Gemeinden müßten die Veranschlagung zu den Steuerertragssteuern wieder einführen. Die Abgabe soll von den Mietern eingezogen werden, wie die Mißabgabe. Unter der Aufsicht der Steuer für Heilende, sei dann nach die 15%ige Mietsteuer geplant, deren Ertrag dazu dienen soll, neue Häuser zu bauen.

Im Anschluß an dieses Referat führte Herr v. Ku aus, daß man im Volkswirtschaftlichen Interesse einen Teil der Erträge

nisses der Mietsteuer zur Deckung der stehenden Häuser verwenden müßte, wolle man nicht Mißlichkeiten nach und nach zu Grunde gehen lassen. Die Häuser würden verfallen, weil es eben dem Hausbesitzer bei den derzeitigen Mieten und selbst auch bei Zugeständnissen eines 50%igen Mietaufschlages nicht mehr möglich sei, die Kosten für große Reparaturen aufzubringen. Nicht den Hausbesitzer, sondern dem Volke zuliebe, müsse der Staat darauf bedacht sein, diese sonst zugrundegehenden Werte zu erhalten. Man sollte es sich doch angelegen sein lassen, das Volk zu wirtschaftlich gefunden Grundbesitz zu erziehen, d. h. die Mieten mit den Erzeugerpreisen in Einklang zu bringen. Die Mieteneingangssteuer würden ihre Aufgabe nicht darin sehen, auszugleichen, sondern darin, die Mieten möglichst nieder zu halten. Der Hausbesitzer, der durch die Verwaltung seiner Häuser zu einem vermögenden Manne geworden wäre, sei noch zu suchen, die Mieterschaft aber glaube immer, der Hausbesitzer tue nichts, als dem Mieter die Haut abzuleben. Er hoffe aber, daß die Zeit selbst für den Hausbesitzer arbeite. Im Interesse einer gründlichen Durcharbeitung der einzelnen Fälle und des Anhörens von Sachverständigen seitens der Mieteneingangssteuer sei vorzuschlagen, daß man alle Fälle bis zu einer Mietsteigerung von 25% gegenüber der Friedensmiete, von der Behandlung durch das Mieteneingangsamt auszuweichen solle.

Der Rest der Tagesordnung wurde mit einer Diskussion ausgefüllt, in der Klagen über die Art der Behandlung einzelner Fälle durch das Mieteneingangsamt, das eigentlich „Mieterschikane“ heißen sollte, vorgebracht wurden.

80. Geburtstags.

Am heutigen Tage begeht ein bekannter und hochgeschätzter Mitarbeiter, Herr Wendelin Bouquet, seinen 80. Geburtstag. Herr Bouquet, der lange Jahre Mitinhaber der Tiefdruckfirma Bouquet u. Ehlers war, hat sich um die Allgemeinheit große Verdienste erworben, die sich in erster Linie auf die Förderung und Entwicklung des Feuerlöschwesens in Mannheim erstrecken. Herr Bouquet trat am 10. August 1867 in die Freiwillige Feuerwehr ein, in der er sich infolge seiner Fachkenntnis so ersprießlich betätigte, daß er am 29. Oktober 1891 zum Stadtrat zum Kommandanten ernannt wurde. Als er 1897 das verantwortungsvolle Amt, dem er sich mit großem Eifer widmete, abgab, wurde er zum Ehrenkommandanten ernannt. Im politischen Leben stand Herr Bouquet, der heute noch an allen sozialen Vorgängen den reichsten Anteil nimmt, mit in der vordersten Reihe als eines der rührigsten Mitglieder der Nationalliberalen Partei. Als guter Redner und Mann der Praxis war er auf das rechte agitatorisch tätig und fand als berufener Vertreter des Gewerbetreibenden stets Beachtung. Als sich die Beschwerden des Alters immer bemerkbarer machten, zog er sich aus der Firma, die unter seiner Leitung sich zu großer Blüte emporhob, und damit zugleich ins Privatleben zurück. Möge dem verdienten Mitarbeiter, der sich noch guter Rüstigkeit erfreut, noch manches Jahr in Gesundheit beschaffen sein.

Den 80. Geburtstag feierte ebenfalls Herr Adam Dieffenbacher, Trautweinstraße 44. Der alte Herr, welcher seit 46 Jahren in der Färberei Kramer als Kunstfärber tätig ist, erfreut sich noch seitlicher und körperlicher Rüstigkeit, jedoch er noch regelmäßig täglich mehrere Stunden seinem Beruf nachgehen kann und seinen Mitarbeitern durch seine Fachkenntnis und Mithilfe ein Vorbild ist. Bleibt und wachet von allen, die ihn kennen, werden ihm die herzlichsten Wünsche zu seinem ferneren Wohlergehen dargebracht. Möge dem Jubilar, der zu den treuesten Mitarbeitern unseres Vlatzes zählt, noch ein recht langer, gesunder Lebensabend beschaffen sein und der ihm eigene goldige Humor erhalten bleiben.

Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse. Vom 29. August bis 4. September findet in Leipzig die diesjährige Herbstmesse statt. Die in den letzten Jahren von den Besuchern als unerschöpflich empfundenen Verkehrserschwerungen bei der Zu- und Abreise nach Leipzig haben die ehrenamtlichen Vertreter Badens veranlaßt, an die Eisenbahndirektion Karlsruhe den Antrag zu stellen, für die Hin- und Rückfahrt nach Leipzig sogenannte Gesellschaftszüge zu bilden, die lediglich von den Besuchern der Messe selbst benutzt werden dürfen. Es ist daran gedacht worden, durch Vereinbarung mit der Eisenbahndirektion auf den Karren gleich genau die Plätze zu bezeichnen, die dem Besucher zugewiesen werden, jedoch ihm also unbedingt ein Sitzplatz garantiert ist, wenn er seine Karte rechtzeitig bei dem ehrenamtlichen Vertreter in Empfang nimmt. Die mit der Eisenbahndirektion in Karlsruhe eingeleiteten Verhandlungen haben die prinzipielle Zustimmung gefunden. Alle diejenigen Ausstellungsbesucher, welche von der günstigen Beförderungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben sich sofort bei dem zuständigen Vertreter des Handelskammerbezirks (Stempel des ehrenamtlichen Vertreters) für einen der nachstehenden Züge zur Hin- und Rückfahrt unter Angabe der Klasse vormerken zu lassen. Es werden aber nur Karten für die Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Die Zahlung des Betrages hat an den ehrenamtlichen Vertreter zu erfolgen, wenn die endgültige Zustimmung der Eisenbahndirektion vorliegt. Die Züge sollen im Benehmen der Messe aus an folgenden Tagen gefahren werden: Hin- und Rückfahrt: Donnerstag, 26. August, Freitag, 27. August, Samstag, 28. August, gegen Abend (Zeit wird noch bekannt gegeben). Rückfahrt: Donnerstag, 2. Sept., Freitag, 3. Sept., Samstag, 4. Sept., Abgang abends (Zeit wird noch bekannt gegeben). Die Züge führen 2. und 3. Klasse. Zur technischen Reise verkehren Sonderzüge nach besonderem Plan.

Fernsprecheverehr nach Dänemark. Laut Mitteilung der Oberpostdirektion ist von jetzt ab der unbefristete Fernsprecheverehr

zwischen Mannheim sowie Sandhofen, Amt Mannheim, nach Frederiksund auf Seeland (Dänemark) zugelassen.

ep. Lehrgang des Badischen Jugendbundes. Der Badische Jugendbund veranstaltete für einen kleineren Kreis von etwa 50 Teilnehmern in Falkau am Titisee einen Lehrgang. Die Teilnehmer versammelten sich am Montag, den 2. August und werden in 4 Tagen 4 Vorträge hören und besprechen. Prof. D. Niebergall-Heidelberg wird sprechen über „Jugendpflege und Jugendbewegung“, Pfarrer W. Schulz-Karlsruhe über „Unsere Vereine und die Lebensreform“, Frä. Hanna Kayser-Karlsruhe über „Der Verkehr zwischen Jungen und Mädchen“, Jugendgeistlicher P. H. Mannheim über „Die Jugend und die Kirche“. Anmeldungen zum Lehrgang sind an den Geschäftsführer Pfarrer K. O. Land in Brühlgen (Amt Mühlheim) zu richten. Es werden auch solche Freunde und Freundinnen der evang. Jugendarbeit, die dem Bund nicht angehören, gern als Teilnehmer begrüßt. Für Verpflegung, Unterkunft und Teilnehmergebühr werden 40 Mark berechnet.

3 Stunden. Damit alle diejenigen, welche das Glück haben, gegenwärtig nicht in Mannheims Neuen sich ausfallen zu müssen, einen ungefähren Begriff von der Temperatur der letzten Stunden bekommen, stellen wir fest, daß am Sonntag und Montag 49 Grad Celsius in der Sonne gemessen wurden. Gestern war infolge der durch den Gewitterregen eingetretene Abkühlung die Temperatur erträglich. Am Abend wehte ein angenehmes kühles Südwind und heute konnte man sogar von Morgensfrische sprechen.

3 Ehreng. Der Feuerwehr-Singchor, gegr. 1883, brachte am Montag abend seinem langjährigen Ehrenmitglied, Herrn Bouquet, anlässlich seines 80. Geburtstages ein Ständchen.

3 Anzeigebureau. Dem Kaufmann Arthur Max Kenschler, Große Rezelstraße 7, welcher vom 5. 10. 18 ab sich in englischer Gefangenschaft befand, wurde das Ehreng. Kreuz 1. Klasse für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Das Ehreng. Kreuz 2. Klasse und die Badische Verdienstmedaille erhielt er bereits im Jahre 1915.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Die Jugendgruppe Mannheim veranstaltete am Samstag ein kleines Sommerfest im „Aber“ zu Fingelhäusen. Eingeladen waren auch die Mitglieder der akademischen Gruppe und der Jugendgruppe Ludwigshafen. Nach einer gemütlichen Kaffeepause im Garten fand ein nettes Tanzen mit unterhaltenden Darbietungen im Saal statt. Herr Hartmann gab dem Feste durch Vortrag einer seiner eigenartigen Gedächtnisse eine besondere Note. Die Stimmung war geradezu annehmend, der Abend ein reiflicher gelungener. Es geht zu hoffen, daß die Jugendgruppe hart anmachen wird und daß deren Mitglieder sich auch an der ersten Arbeit der Partei beteiligen werden, wozu sie der bewährte Vorsitzende, Herr Dr. Bitterlich heranziehen wird.

Vereinsnachrichten.

3 Die Wittevereinsung Mannheim hält, wie aus der Anzeig in dieser Nummer zu ersehen ist, am Mittwoch, 21. ds. Mts., nachmittags halb 4 Uhr, im „Rodensteiner“ eine Versammlung ab mit der wichtigen Tagesordnung: Abstimmung über den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses.

Vergnügungen.

3 Das „9. Mannheimer Volksfest“ findet am 31. Juli, 1. und 2. August ds. Js. auf den Reckardwiesen zwischen der alten und neuen Reckardbrücke statt. Alles weitere wird der Bevölkerung Groß-Mannheims durch Anzeigen und Plakate i. A. bekannt gegeben.

Mannheimer Strafkammer.

3 Ferienstrafkammer. Sitzung vom 15. Juli. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Scheid.

Drei schwankende Gestalten näherten sich in der Nacht zum 3. Dezember dem Rheinufer. Die Kälte setzte ihnen — es war der 30 Jahre alte Schiffer Valentin Franz aus Kofheim, der 28 Jahre alte Schiffsheizer Franz Emich aus Kreuzwald und der 28 Jahre alte Tagelöhner Karl Seig aus Schwand — den Schwanz, den sie sich zuvor angeirunten hatten, etwas aus dem Kopfe, sie neigten einen am Ufer liegenden Rachen los und legten zu einem im Rheine liegenden Schieppfahn über. Seig blieb im Rachen stehen, die beiden anderen kletterten auf das Schiff und hielten durch die Luke 25 Sack Wehl heraus, das dann ans Ufer gerudert und am Morgen durch einen Fuhrmann abgerollt wurde. Der Fuhrmann, der von Beruf Maurer ist, aber damals im Fuhrgeschäft seines Bruders tätig war, verstand nicht viel von dem Handwerk, er blieb zunächst einmal mit dem Fuhrwerk stehen, ein Sack fiel herunter, der Inhalt wurde von den Passanten aufgesaugen. Unterwegs begegnete dem Fuhrmann, dem es an Unerkanntheit mangelte, drei Männer, die ihn von dem Wehl abverlangten. Der eine schwang sich auf den Bod zum Fuhrmann, der andere hünte auf den Wagen, der dritte ging nebenher. Einer drohte dem Fuhrmann, in der Annahme, er sei ein Dieb, ihn aufs Schloß zu befördern. Er war schließlich so eingeschüchtert und sah sich nach nichts gegenüber den dreien, daß er nichts dagegen tat, als jeder der drei mit einem Sack Wehl loszog. Die Wehlklübe wurden zu je einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die andern drei, die von dem gestohlenen Wehl wieder stahlen, wurden verurteilt: der 17 Jahre alte Fuhrmann Karl L. zu drei Monaten,

19. Tagung des Gesamtvereins Frauenbildung — Frauenstudium in Heidelberg.

(Schluß.)

Am 16. Juli abends vereinigte sich die Teilnehmer der Tagung zu einem Spoziergang ins Nedarthal, auf dem in zwangloser Weise Fragen noch weiter besprochen wurden, die während der Sitzung hauptsächlich behandelt worden waren.

Am 17. Juli um 10 Uhr vormittags traf man sich zur Fortsetzung der Beratungen

in der Stadthalle. Frau Hinsberg-Freilung erstattete den Kassenbericht. Natürlich hatte auch diese Vereinskasse unter der Ungunst der gegenwärtigen Verhältnisse zu leiden. Trotzdem konnten auch in den letzten Jahren Stipendien verteilt werden: im Herbst 1919 erhielten zwei Studentinnen für je ein Semester Beiträge und Ostern 1920 wurde ein ganzjähriges Stipendium von 500 M. und ein halbjähriges von 250 M. verliehen. Die 10prozentige Kapitalsteuer wird sich in Zukunft für den Verein sehr fühlbar machen. Augenblicklich hat er von der Abteilung Heidelberg aus einen Reservefond von 200 Mark erhalten, von der Abteilung Wiesbaden 100 M. und von Mannheim ebenfalls 100 M. Größere Mittel wären umso nötiger, als die wirtschaftliche Lage der Studentinnen heute die denkbar schlechteste ist. Als Rechnungsprüferinnen für das kommende Jahr wurden Frä. Dr. Kohl und Frä. Dr. Diekmann gewählt.

Man ging dann an die Beratung der vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die im wesentlichen angenommen wurden. Erwähnt sei hierzu nur kurz, daß es den Abteilungen hinsichtlich freisteh. ihren Namen zu ändern. Doch muß auch in dem neuen Namen das Wort Frauenbildung vorkommen, kann also auch für sich allein bestehen; ferner darf eine Zentralstelle für alle Fragen der Schule und Bildung geschaffen werden. Zu ihrer Leitung wurden Frä. die Damen Dr. Kohl und Frau Hoffmeier berufen. Der Mitgliedsbeitrag für Einzeln wurde von 3 M. auf 6 M. erhöht, von denen 3 M. der Hauptkasse zuzuführen sind. Wenn die Abteilungen mit den restlichen 3 M. nicht auskommen, können sie auch höhere Beiträge fordern. Körperchaften zahlen statt 10 M. wie bisher, 20 Mark. — Hierauf sprach Frä. Ludwig einsehend über das Wesen der Technischen Hochschule. Der Antrag des Vorstandes, der Verein möge der Lage der akademisch und seminaristisch gebildeten Lehrerinnen sein besonderes Interesse zuwenden, wird angenommen. Frau W. g. beantragt, dahin zu wirken, daß die wissenschaftlich gebildeten Lehrerinnen an den Gewerbeschulen mehr als bisher angestellt würden und im Namen des Reichsverbandes der akademisch gebildeten Lehrerinnen wünscht Frä. Hiller vermehrte Anstellung von Biologinnen.

Dann kommt der Antrag von Frau v. Ruschwig zur Verhandlung, daß der Verein der Zulassung der Theologinnen zu allen vorgesehenen Prüfungen seine Aufmerksamkeit zuwenden möge. Der Gesamtverein meinte aus tatsächlichen Gründen als solcher im Augenblick keine Eingaben machen zu sollen, doch soll es den Mitgliedern warm ans Herz gelegt werden, sich weit für die Sache zu interessieren.

Nach einer Mittagspause versammelte man sich um 4 1/2 Uhr wieder. Eine größere Anzahl von Studentinnen hatte sich jetzt zu den übrigen Teilnehmerinnen eingefunden. Frau Bassermann erwiderte Frä. Anna v. Broeker, cand. rer. pol. Heidelberg, das Wort zu ihrem Referat: „Innere und äußere Probleme des Studentinnenlebens“. Die Referentin behandelte insbesondere die beiden Fragen: Sind Organisationen von Studentinnen heute von Wichtigkeit? und: Welche Bedeutung hat heute das Frauenstudium? Die Referentin ist für Beibehaltung der Vereinigungen. Es müßten nur neue Richtlinien aufgestellt werden.

Frau Bassermann dankt der Rednerin und bittet in der Diskussion die beiden behandelten Grundfragen getrennt zu behandeln. Frä. Dr. Korte vertritt zwar den Verband deutscher Studentinnen, spricht aber den Organisationen trotzdem die Vorseinsberechtigung ab. Frau Bassermann erinnert hierzu an ein Wort von Marianne Weber: man solle nicht leer laufende Organisationen schaffen. Was das Verhältnis der Studentinnen zu ihrer Frauenbewegung betrifft, so meint auch sie, es sei begreiflich, daß die Studentin, solange es ihr gut geht, mit sich selbst und ihrem Studium genug zu tun habe und daß sie daher dann an keine Frauenbewegung denke. Die greife aber ein, wo der Studentin Härten begegnen. So habe unser Verein durch eine Eingabe die drohende Gefahr von der Heidelberger Studentin abgewendet, wegen der großen Zahl männlicher Studenten nach dem Krieg von der Unterdrückung ausgeschlossen zu werden. An der Diskussion beteiligten sich weiter Frau Stefan Odenwald, Frä. v. Broeker jun. und Dr. Korte, Frau Schick-Abels. Frä. G. g. meint, es sei heute erwähnt worden, daß die allgemeinen Studentenausschüsse das Leben der Studentinnenvereine in sich aufzulösen hätten, daß sich darin Studentin und Studentin solidarisch erklären. Damit stünden aber Erfahrungen des Lebens in Widerspruch. Frä. Dr. Korte kommt wieder auf den geringen wirklichen Zusammenhalt der Studentinnenvereine zu sprechen. Frä. Dr. Bergmann warnt davor, der Solidarität von Studentin und Studentin allseitig zu vertrauen. Der einzelnen Studentin wird vom Student freundlich begegnet, so daß sie leicht verführe, daß im Leben aus dem Alltagsleben ein Gegner werden könne, so daß erditterte Rücksichtslosigkeit Platz greifen könne. Frä. Dr. Diekmann würde das Aufstehen von Studentinnenvereinen in einer Zeit bebauern, wo ein Mann

Wähler gegen die Studentin eifert. Auch werde es immer konfessionelle Studentinnenvereine geben, und es wäre schade, wenn die dann die alleinigen wären. Frä. Dr. Hamburger meint, eine Idee müßte die Vereine zusammenhalten und das könnte die der höheren Sittlichkeit sein.

Die Diskussion wendet sich dann der Frage der Bedeutung des Frauenstudiums zu, bezug. der Wichtigkeit event. andere praktische Berufe jetzt zu bevorzugen. Frau Dr. Rayer-Kulenkampff ist dafür, daß bei der Ueberfüllung der akad. Berufe für Frauen die Möglichkeit geschaffen werde, durch neuzugewandene Kräfte von den höheren Mädchenschulen in ländlicher Weise zu den Hochschulen für praktische Berufe hindübergeleitet zu werden, in der Weise, daß sie in steter Verbindung mit geistigen kulturellen Leben bleiben. Deutsche Geschichte, vor allem Bürgerkunde, müßten da die wichtigsten Lehrfächer sein. Es müßte eben so sein, daß die Frau, die schließlich einen praktischen Beruf ergreift, dies als gebildeter Mensch tun, sich nicht irgend sozial gedrückt empfindet. In der Diskussion wird gesagt, daß in andern deutschen Staaten solche Möglichkeiten schon beständen, aber in Baden nicht. An der Diskussion beteiligten sich Frä. Kohl und Frau Bogt und Prof. Beutel, der gegen solche Frauenklassen nichts einzuwenden hat, aber findet, daß es nicht nötig wäre, deswegen Opposition zu machen, gegen einen geplanten Überbau der höheren Mädchenschule, der, ohne viel Geld zu kosten, Oberrealschulkenntnis, aber etwas modifiziert, den Reigungen vieler Frauen mehr entsprechend vermitteln wollte. Es wird von einer Reihe praktischer Berufe gesprochen. So sei der der Gärtnerin, noch aussichtsreich. Frä. K. K. K. meint, größere Betriebe brauchten als „rechte Hand“ gebildete Frauen, vom Buchhandel wisse er das aus eigenem Erleben, aber überhaupt sei in Karlsruhe daran sogar Mangel. Uebrigens wird von Mannheim gesagt. Frau Bensheimer schlägt vor, damit man zu einem praktischen Ergebnis komme, möge die eben gegründete Zentralstelle eine Kommission bilden zur Prüfung der Frage der erwählten Frauenklassen. Der Vorschlag wird angenommen. Frau Rayer-Kulenkampff spricht noch von der gebildeten Verkäuferin als wünschenswerter Beruf.

Hierauf wird die Vorstandswahl vorgenommen. Es wird der alte Vorstand wiedergewählt und Frä. Dr. Kohl und neu hineingewählt. Es werden zwei Deputierte vom Verein ausverwählt: eine an Frau Marianne Weber, und eine an die städtische Abteilung des Vereins in Ostpreußen mit Rücksicht auf die Ereignisse der letzten Zeit für die nächste Zusammenkunft sind Einladungen aus Bielefeld und aus Koblenz eingelaufen. Beschluß darüber wird erst gefaßt werden, doch neigt man sich der Meinung zu, daß es vielleicht sehr günstig wäre, im nächsten Gebiet zusammenzukommen, um den Zusammenhang mit den dort Beherr-

U s d e r W e l t d e r T e c h n i k

Ein Jahr technische Nothhilfe.

(Ein Rückblick.)

Auf fast ein Jahr ihres Bestehens blickt nunmehr die Technische Nothhilfe zurück. Ein Jahr der Arbeit, angestrengtester Arbeit und ununterbrochenen Kampfes gegen die Mächte der Finsternis, gegen trostlosestes Egoismus in seiner höchststen Form, gegen die Verdrängung des sich schrankenlos freizulebenden Individualismus. Keine Gefahr ist geliebt, und doch vergeht kein Tag — Gott sei es gelobt —, an dem die Technische Nothhilfe nicht ihre Existenzberechtigung, die unbedingte Notwendigkeit ihres Bestehens neu zu erweisen gezwungen wird, wahlloser, unbedingter, gezwungen.

Mit stolzer Freude kann sie auf ihre Entwicklung zurückblicken, auf die Tatsache, daß der Nothhilfe-Gedanke durch die Erfahrungen der Zeit in immer weitere Kreise gedrungen ist, daß er weit über die Grenzen Deutschlands hinaus seinen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat. Wie er sich fortgepflanzt hat, läßt sich durch die Meldungen, Frankreich, Belgien, Ungarn, Amerika, Spanien, Dänemark, ja selbst Polen haben Nothhilfe-Organisationen.

Mit 865 Nothhelfern trat die Technische Nothhilfe am 1. Oktober 1919 in Berlin auf den Plan. Am 1. Juli 1920 zählte sie 95 215 fest eingeschriebene, zuverlässige Mitglieder in Berlin und Reich, 17 Landesbezirke mit ihren verschiedenen Unterbezirken und Ortsgruppen unterliegen der Hauptstelle, so daß die Fäden des Hilfsdienstes, der Hilfsbereitschaft über ganz Deutschland gespannt sind in ein festgefügttes Netz, an dem jede Nothhilfe dauernd kontrollierbar ist.

Die Aufgaben, die an die Technische Nothhilfe herangetragen sind im Verlaufe dieses knappen Jahres, sind gewaltig, weil sie fast täglich an Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit gewinnen, und vor allem auch eng mit dem Wiederaufbau verknüpft sind. Während der Generalratsversammlungen dieses Jahres hat die große Menge erst eigentlich die Technische Nothhilfe kennengelernt. Wir haben es alle erfahren, als Licht, Gas und Wasser ausblieben, wie dann Hilfsmaßnahmen kamen und wenigstens da, wo die erforderlichen Vorbedingungen vorhanden waren, uns herausziehen aus dem Dunkel der Nacht. Wertvoller vielleicht noch war, daß es diesen Heimgelächerten gelang, ein Zubruchgehen der Retorten zu verhindern, daß die Defen warm gehalten wurden, daß bei Wiederverkehr der Ordnung überhaupt die lebenspendende Kraft, das Licht, die Wärme wieder abgegeben werden konnten, kurz die Erhaltung der Arbeits- und somit die Existenzmöglichkeit der Streifen der Nothhilfe gestützt blieb. Welche unermessbaren Werke wurden im Ruhrgebiet erhalten dadurch, daß sachkundige Hände die Hochöfen vor ihrer Vernichtung bewahrten, und die Bergwerkschächte vor dem Erfüllen. Von noch einschneidenderer Bedeutung war die Tätigkeit der Technischen Nothhilfe in der Lebensmittelversorgung der Städte. Der Bericht des Landesbezirks Berlin-Stadt über den Einsatz während des Winterhalbes 1919/20 von 4.—31. Mai gibt folgende Zahlen an: 41 Balken Raffee, 77 Kisten Apfelsinen, 321 Saft Erbsen, 29 Ballen belgischen Tee, 148 Saft Rainsnehl, 35 Faß Weind, 2337 Saft Mehl, 6 Fleischkühne aus Hamburg (rund 20 000 Feinzer), 450 Saft Jucker, 17 400 Feinzer Kartoffeln, 553 Faß Weizenmehl, 100 Faß Öl, 200 Feinzer Butter, 1550 Feinzer geräucherter Bohnen und 13 800 Feinzer Hechuge. Alle diese Lebensmittel wären der Allgemeinheit verlustlos verloren gegangen, unermessliche Werte der deutschen Volkswirtschaft vernichtet worden, wenn die Technische Nothhilfe nicht sofort selbst die Kühne teilweise von Hamburg herangeschafft und sie hier erstanden hätte. Und das sind nur die Zahlen aus einem einzigen Landesbezirk.

Verschiedenartig war durch Zustände auch die Brotversorgung der Städte gefährdet. Hier hat vor allem Hamburg die segensreiche Tätigkeit der Technischen Nothhilfe während seines großen Hungerstreikes im April des Jahres erfahren. Eine der größten Getreidemüllern Bremens machte die bezügliche Mitteilung Ende März des Jahres, daß beim Mähen von 2000 Tennen amerikanischen Getreides die Nothhelfer 5—10 Tennen pro Stunde mehr aus den Schälern geholt hätten als deren geschulte Leute.

Wie die Nothhelfer und Nothhelferinnen sich in Krankenhäusern und Kliniken bewährt haben, ist bekannt. Daß die Technische Nothhilfe aber auch den letzten Dienst an Toten verrichten mußte, wie beispielsweise in Jena oder in Wilmersdorf, weiß sich niemand mehr zu erinnern, ihnen diesen letzten Friedensdienst zu erweisen, wird wenig an die Öffentlichkeit gedrungen sein. Bei den Mars-Umzügen wirkte das „Rote Kreuz im Wirtschaftskampfe“ auch als Samariter und Bewundertenpflieger im Straßenverkehr in Belgien. In Königsberg erhielt sie gegenwärtig die Feuerwehre. Auch Bauarbeiten der Eisenbahn sind wieder dringend ihres Bestandes, großen bedürftigen gerade jetzt wieder dringend ihres Bestandes, weil für Häuser Einfuhrgefahr besteht. Die Arbeit ruht, aber Nothhelfer stehen an den Pumpen verlassener Bauwerke, wie sie früher schon Anfang Februar bei der Finsternisnacht an der Stellung-Baugrube gefunden haben, wo es galt, bei hohem Wasserstand der Erde einen Dammbau zu verhindern. Bei den Straßenlampen in Halle, als das Wasserwerk nach den Reparaturen sogar unter Artilleriefeuer lag, galt es auf geschütteten Gelände einen Wehmann für die notwendige Versickerung zu bohren.

Über nicht allein bei menschlichen Verhältnissen war sie die rettende Hand, es hieß auch höhere Gewalt zu trotzen. Die Hochwasser-Katastrophe am Rhein in diesem Winter wird den Räumern noch frisch im Gedächtnis sein, und wie die Nothhelfer hier den Niesler-Damm vor dem Einsturz bewahrt haben. Besonders Verdienste hat die Technische Nothhilfe auch um die Eisenbahn. Vom Heizer der Güterzug-Maschine zum Schiffer, Fischer, Autofahrer, alle Berufe und Transportmittel haben bereits durch sie Hilfe erfahren. Auch für die leidende Kreatur hat sie gesorgt. So waren 2000 Bierdrauerel-Fische in Berlin geflüchtet angekommen, wenn nicht hilfsreiche Hände ihnen Futter geschüttelt hätten. Und jetzt rufen sich die Augen auf die Pommerischen Bänke, wo gegenwärtig an manchen bedrohlich Gut Nothhelferhände sich rühren, um das Vieh zu füttern, zu melken und zu tränken.

Ein goldener Erkenntnis steht vor der Tür, wie die allgütige Mutter Natur ihn nur je überfließt aber seit Jahren nicht mehr in dem Maße, unferm darbenende Volke beherrschet hat. Sichere Versorgung droht dem leidenden Volk durch den Bahnbau der Westbahn. Was ein grausamer Feind mit seiner Hungersnot die unferm unglücklichen Volke antat, ist jetzt kalten Herzens, mißlichlos der Deutsche am Deutschen. Wer darf da noch mit dem Feinde rechnen? Immer noch, immer wieder darf es: Nothhelfer vor! Kein schöneres Schicksal läßt sich für die Technische Nothhilfe Deutschlands denken, als daß sie eines Tages überflüssig geworden, weil ihr Streben Wirklichkeit wurde. Möchten doch die Zeiten der Erkenntnis nicht mehr fern sein! Möge das Wort „Technische Nothhilfe“ dereinst mehr werden: „Das schönste Schicksal für eine Partei ist doch unterzugehen, nachdem sie ihr Ziel erreicht hat.“

Mechanische Kontrolle der Arbeitsleistung.

Der Betriebsleiter begnügt sich heute nicht mehr damit, den Arbeiter als Arbeitsaufseher hinzustellen und von ihm die Arbeitsleistungen kontrollieren zu lassen. Es werden auch mechanische Kontrollmittel angewandt. Diese Form der Arbeitskontrolle besteht darin, daß der Arbeiter mit Meßinstrumenten umgeben wird, die den Verlauf seiner Arbeitsleistung registrieren. Von der einfachsten Kontrolle, die beim Eintritt des Arbeiters in den Nothhilfebetrieb eine Kontrolle abgibt, ist der Weg zu den komplizierten Kontrollen gegangen.

Eine interessante Kontrollform, die man bei den Datimetern kennen kann, ist die, die bei der Arbeit, die mit Wechsellagerung zu arbeiten haben, der Wechsellagerung durch einen

meier gewesen. Die Manometer stehen mit einem fortlaufenden Registrierapparat in Verbindung. Die Daimlerwerke geben in ihrer Beschreibung davon folgenden Bericht, indem sie den Verbrauch der Drehzahl und damit zugleich die stündlich erfolgten Arbeitsleistungen durch Arbeitsstunden von dem Schreiber des Registrierapparates auf einen fortlaufenden Papierstreifen registrieren lassen.

Der einfallend langsam Anstieg der Arbeitsleistung morgens und nachmittags wird auf die besonderen Verhältnisse der beschriebenen Werkstatt mit Wechsellagerung zurückzuführen sein. Die Arbeitspausen selbst dauern nur 15 Minuten. Aber schon eine Viertelstunde vorher wird die Drehzahlanlage wegen der Vorbereitungen für die Pause nicht ausgenutzt. Noch längere Zeit braucht die Wiederumstellung zur Arbeit. Hier zeigen sich die Wirkungen unserer deutschen Arbeitsverhältnisse. Ein langer Schluß Rastet vor dem Gang zur Arbeit, dafür aber ein reichliches Frühstück in der ersten Arbeitspause. Darum muß sich der Körper erst hier wegen der Aufnahme des Frühstücks wieder Raum schaffen und sich dann zur Arbeit langsam umstellen. Die Unterbrechung durch das Frühstück umfaßt also fast eine Stunde. Die Höchstleistung des Vormittags und zugleich des ganzen Arbeitstages liegt dann zwischen Frühstückspause und Mittag. Aber bereits von 12 Uhr ab wird wieder weniger geleistet. Die inneren und äußeren Vorbereitungen zu der Unterbrechung für Essen und Ruhe machen sich geltend. Die Pause selbst ist ungenutzt, sie dauert 1/2 Stunden bis 12 Uhr. Nachmittags hält sich die Arbeitsleistung nur kurze Zeit auf der Höhe des Vormittags und fällt dann allmählich und unaufhörlich. Am Schluß der Arbeitszeit folgen 2/4 Nachmittags; aber nur während des ersten Drittels der Zeit wird noch wirksame Arbeit geleistet.

Noch einen Schritt weiter geht Dr. Koppmeier. Er hat eine Arbeits-Gaule konstruiert, die ebenfalls registriert, wobei der Arbeiter am Tage leidet. Die Schraube ist mit einer elektrischen Kontaktvorrichtung verbunden, und jedes Rastereck, das der Arbeiter in der Drehmaschine festgesetzt hat, muß er an einen Hebel hängen oder in einen Kasten werfen. Die Ablesung des Arbeitsstandes wird durch den elektrischen Stromschlag auf der Schraube registriert.

Spitzenbelastung der Elektrizitätswerke u. die elektrochemische Industrie.

In dem Maße, wie der Ausbau der natürlichen Wasserkräfte zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Energie zunimmt, wächst auch das Interesse, überschüssige Strommengen zur Zeit geringerer Abnahme wirtschaftlich zu verwerten zu können. Wir denken damit an altes Problem, das schon vielfach mehr oder weniger glücklich zu lösen versucht worden ist.

Ein alter Schweizer Vorschlag geht dahin, den Ueberflusstrom zur elektrischen Heizung von Wasser zu verwenden. Man erhält demnach dabei Wasser und Sauerstoff, die in verdichteter Weise weiter benutzt werden können, indem man sich ihrer z. B. bei der autogenen Metallbearbeitung bedient oder sie in Gasometern aufspeichert — eine „Altkammer“ der Elektrizität ähnlich den Gasometern, — sie zur Erzielung hoher Temperaturen verwendet oder sie in Stahlflaschen komprimiert. Die Frage des Wasserstoff-Sauerstoff- (d. h. Knallgas-) Motors ist noch nicht beantwortet. — Während nun die hier vorgeschlagene Methode der Wasserzerlegung wohl noch kaum praktische Anwendung gefunden hat, sind während des Krieges mehrere große Elektrizitätswerke der Schweiz dazu übergegangen, Karbidöfen zu errichten, um den überschüssigen Strom nutzbar zu machen. Die Arbeitsweise der Öfen muß in diesem Fall allerdings der Stromerzeugung angepaßt werden, um das notwendige „Knallgas“ der Öfen, d. h. das Erhitzen des Kohlenstoffes zu verhindern. Im letzten Calcium-fabrik haben wir dann ein außerordentlich neuartiges und kompliziertes Karbid-Produkt vorliegen, das bedeutenden Energieinhalt in leicht transportierbarer und lagerfähiger Form in sich birgt. Wo es gebraucht werden soll, wird es mit Wasser in bekannter Weise zerlegt und kann nun als Acetylen zur Beleuchtung, Metallbearbeitung oder zum Antrieb von Motoren ebenso dienen, wie zu allerlei komplizierten chemischen Zwecken.

Im Bahnbauwerk Ruffenstein bei Bitterfeld hat man sich einer anderen Methode bedient, um den überschüssigen Strom nutzbar zu machen. Man hat nämlich eine Luftspeicheranlage nach dem Verfahren von H. Paulina angeordnet. Die Anlage war bereits vor dem Ausbruch des Krieges im Bau. Sie ist nur sehr kurze Zeit im Betrieb gewesen. Doch lag dieses schiefte Resultat wieder an der ganzen Methode nicht etwa an dem Verfahren Paulina, das im Gegenteil, an vielen Orten der Erde sehr erfolgreich arbeitet. Es bleibt also auch hier der hier gemeintene Weg beachtenswert.

In Turin hat man 2 kleine Elektrizitätswerke nach Stollano von je 100 PS und 2 andere von je 1000 PS an das städtische Netz angeschlossen, um die Stunden geringerer Stromabnahme auszunutzen.

Gegenwärtig hat man in der Gegend der elektrischen Straßenbahn in Dinoges in Frankreich einen Keller-Ofen zum Einkondensieren von Stahl- und Eisenabfällen darat aufgestellt, daß er wenig Wartung erfordert. Die Hauptzentrale liefert den Strom mit 30 000 Volt, der nun auf 10 000 und dann auf 110 Volt umgeformt wird. Der Ofen, dessen Antriebsleistung etwa um Witternacht, wenn der Lichtbedarf nachläßt, erfolgt, verarbeitet 30 Tennen Abfälle täglich.

Eine neue Geldwechsel-Wunderkassette.

Der Zweck einer vollkommenen Geldwechselkassette besteht darin, daß sie eingezahlte Beträge, Auszahlungen, Kreditverträge und bezahlte Rechnungen durch einfache, vom Verkäufer leicht und bequem ausführbare Handgriffe perzeptiert, verrechnet, verbucht, quittiert, wechselt und herausgibt, und zwar ohne Aufwand geistiger Arbeit durch den Verkäufer und ohne Verührung des in der Wechselkassette vorhandenen Geldes, während gleichzeitig das vom Verkäufer vereinbarte Geld, der vom Kunden einzuzahlende Kaufbetrag und der an den Kunden zurückzuzahlende Rest nach Geldwert und Geldsorten kontrolliert werden. Außerdem muß die vollkommenste Kassette selbstständig wechseln, d. h. mit harten und Papiergeld und mit allen vorhandenen Geldsorten durcheinander zu arbeiten, wie ein gewandter Kassierer mit einer gut sortierten Geldlade. Erst wenn die Rückgabe des richtigen Restbetrages überhaupt nicht mehr möglich ist, wenn also z. B. in der Kassette keines der zum Wechseln notwendigen Geldstücke mehr vorhanden ist, dann muß die Wechselkassette selbstständig den Dienst unter Rückgabe des eingezahlten Betrages einstellen.

Eine Geldwechselkassette, die den genannten Anforderungen entspricht, ist von einer Berliner Firma (S. Ehiger) konstruiert worden und durch zahlreiche Patente geschützt. Die Kassengröße beträgt bei einem Modell, das für Beträge bis 99,99 A eingerichtet ist, 90x78x38 cm. Eine Vergrößerung der Gesamteinrichtung ist in einfacher Weise möglich, so daß die Kassette außer für Geschäftsbank für Banken, Fabriken, Behörden mit Nutzen verwendbar ist. Die Einrichtung und Benutzungsart der Wechselkassette ergibt sich aus folgender Darstellung:

Nachdem der Kunde dem Verkäufer eine beliebige, den Kaufbetrag überschreitende Summe überreicht hat, die der Verkäufer in die zum Geldmagazin führenden Schlitze einwirft, steckt der Verkäufer den ihm zugewiesenen Schlüssel in das Verkäuferloch, das für beliebig viele Verkäufer eingerichtet ist, stellt dadurch seinen Verkäuferbuchstaben im Druckwert ein und löst die Verriegelung der Einfallhebel. Diese werden nun zunächst entsprechend dem einzuzahlenden Kaufbetrag eingestellt, wobei die Einstellung durch Tasten erleichtert wird, welche die Hebelbewegung begrenzen. Mit dieser Einstellung erfolgt gleichzeitig die Verriegelung des Verkäuferloches, der erst wieder abgezogen werden kann, wenn der gesamte Kassengang zu Ende geführt worden ist. Es wird nunmehr ein Umfahrscheibchen herabgedreht, und dann werden die Einfallhebel auf die ein-

gezählte, den Kaufbetrag überschreitende Summe eingestellt. Nach dieser zweiten Einstellung kehrt der Umschalthebel in die Normalstellung zurück und wird darin verriegelt, während gleichzeitig die Entspernung der Handturbel erfolgt, die erforderlichfalls auch durch elektrischen Antrieb ersetzt werden kann. In der Schlußöffnung ist jetzt ablesbar der eingezahlte Betrag, der einzuzahlende Betrag und der die Differenz zwischen beiden bildende Restbetrag. Wird nun die Turbul gedreht, so werden diese drei in der Schlußöffnung sichtbaren Beträge auf einem in der Kasse verbleibenden Kontrollstreifen und einem zur Ausgabe gelangenden Quittungsstreifen nebst der laufenden Nummer des Kassenganges, dem Datum, dem Verkäuferbuchstaben und eventuell dem Buchstaben „R“ zur Bezeichnung eines Kreditverkaufs abgedruckt, der eingezahlte Betrag wird in dem Hauptabdruck zu der früheren Summe addiert, der Restbetrag wird in hart- bezw. Papiergeld aus dem Geldmagazin ausgemessen und alle Triebwerkteile werden in die Anfangsstellung zurückgeführt. Der Restbetrag fällt auf ein unter einem Glasdeckel schütteres Zahlbrett. Hat sich der Kunde von der Richtigkeit der Auszahlung überzeugt, so wird das Zahlbrett zum Kippen gebracht und die Münzen und Papierstücke fallen zur Entnahme heraus.

Die Kassette gibt Wechselgeld heraus, soweit Kombinationsmöglichkeiten vorhanden sind, um den richtigen Betrag mit den im Geldmagazin vorhandenen Geldsorten zusammenzustellen. Erst wenn eine Geldsorte derart fehlt, daß die Herausgabe des richtigen Restbetrages nicht möglich ist, so wird die Kasse gesperrt, und das vom Käufer gegebene und vom Verkäufer eingemessene Geld fällt wieder heraus. Die eingemessenen Geldstücke werden durch Münzprüfer geprüft, die falsche Geldstücke oder an falscher Stelle eingemessene Geldstücke und Scheine werden nach Sorten und Anzahl auf einem in der Kasse befindlichen besonderen Kontrollstreifen nebst der Nummer des Kassenganges und dem Verkäuferbuchstaben abgedruckt. Wird daher der Verkäufer nicht die volle, vom Käufer erhaltene Summe ein, während er doch richtig buchen muß, damit der Käufer den richtigen Restbetrag erhält, so kann der Eigentümer der Kasse bei Durchsicht der Kontrollstreifen genau feststellen, welcher Verkäufer betrogen hat und um welchen Betrag.

Die beschriebene Wechselkassette läßt sich auch als reine Auszahlmaschine verwenden z. B. in Fabriken und Werkstätten bei Lohnzahlungen, und kann endlich auch als Fahrkartendruckmaschine ausgebildet werden.

Technisches Allerlei.

Wie vermindert man die sich steigenden Dampfverbraucher? In letzter Zeit sind in den Fachzeitschriften die Dampfverbraucher des Jahres 1918 besprochen worden. Sie zeigten sich auf neue, daß immer noch ein großer Prozentsatz der Dampfkraft durch die Wasserschläuche und die Wasserpumpen der Wasserschläuche verlorene geht, welche die richtige Wasserstellung der Wasserschläuche bindet und so den Wasserverbrauch erhöht. Auch die gebräuchlichste, durch Schraube am Gehäuse beschriebene Wasserschraube, die Zuführungsrohre zu durchstoßen, genügt nicht, zumal diese Arbeit nur bei Stillstand des Motors erfolgen kann. Eine einfache, in der Praxis seit vielen Jahren bewährte Einrichtung teilt die „Wärme und Kälte-Technik“ mit, es ist der Wasserstandbehalter „Rohrbohrer“, Fabrikat der Firma Baber & Halbig, Halle (Saale), bei dem die Reinigung des Wasserstandbehalter durch Drehen einer Turbul erfolgt, die durch die Durchstoßöffnung hindurch führt und welche mit einer Spirale verbunden ist. Nach Öffnung des Rohres wird die Handturbel einigemal herumgedreht, worauf die Spirale den Schlamm vom Rohrwand abklopft und mit dem Wasser vermischt ausgeblasen wird. Erprobungswert ist, daß jederzeit rasch und leicht kontrolliert werden kann, ob der Apparat genügend vom Rost befreit ist. Konstruktion, Einbau und Bedienung ist äußerst einfach und nicht kompliziert. Ein bis zweimalige Abschlämmung pro Tag, je nach Schlammenge genügt.

Das Wärmerohr. Bei der heutigen Heizmittellage kommen alle sparsamen Einrichtungen wieder zu Ehren, z. B. das Wärmerohr. Das Wärmerohr, aus Schwarzblech hergestellt, kann in jedes Ofenrohr eingeschaltet werden und nutzt in vorzüglicher Weise einen Teil der Abhänge des Ofens, der sonst nutzlos in den Schornstein entweichen würde, zu Heiz- und Kochzwecken aus. Läßt man das Wärmerohr zum Schornstein durch ein benachbartes Zimmer gehen, und schaltet man in diesem ein Wärmerohr ein, so kann es dort einen kleinen Ofen ersetzen. Das Wärmerohr entwickelt genügend Hitze, um angebotene Speisen weiter kochen zu lassen oder genügend heiß zu halten. Es ist also für Leute, die während sie arbeiten gehen, Speisen aufheben wollen, sehr geeignet.

Von der Kraftquelle bis zum Werkzeug. Mit dieser Lösung wollen unsere Ingenieure einen neuen Weg betreten, um den Kampf gegen die Kohlenverschwendung in den industriellen Betrieben energisch fortzusetzen. Nachdem die Hauptstelle für Wärmewirtschaft nicht mit der Wärmeparallelen in den Erzeugungsteilen der Betriebskraft, nämlich den Dampfmaschinen, Feuerungen usw., unter günstigen Vorzeichen zur praktischen Arbeit übergegangen ist, will man jetzt die Kraft, die die Maschinen unserer Industrie in Bewegung hält, auch auf ihrem weiteren Wege erfassen. Die sich zu gewaltigen Beträgen summierenden Kraftverluste in Riemen- und Seiltrieben, in Rädern und Lagern und in den angetriebenen Maschinen, den Hebezeugen, Werkzeugmaschinen usw., sollen in derselben gründlichen und umfassenden Weise zum Zwecke der Verminderung der verloren gehenden Energie unterliegt werden. Der Verein deutscher Ingenieure, der durch den Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung auch diese Aufgabe in die Hand genommen hat, veranstaltet am 24. und 25. Juni zunächst eine Reihe von Vorträgen, die weiten Kreisen die Möglichkeit bieten sollen, Anregungen zu geben und zu nehmen. Die Vorträge werden des mechanische Triebwerk, den Riemen- und Bandantrieb und seine Verlustquellen, ferner den elektrischen Antrieb, den Arbeitsbedarf der Werkzeugmaschinen, sowie den Einfluß einer sorgfältigen Betriebsführung auf die Arbeitsverluste behandeln.

Erfindungen auf der Leipziger Messe. Der Deutsche Erfindungs-Schutzverband stellt auch in diesem Jahre wieder Erfindungen und Neuheiten auf der Leipziger Messe (15. bis 21. August) in der Halle am Markt, Zimmer 47, aus. Von den esiglichen Verkäufen wird eine Provision erhoben, die in jedem Falle besonders festgesetzt wird. Anmeldungen müssen bis Ende Juli an den Verband gelangen; ferner sind die Zeichnungen und Beschreibungen, wie sie zum Patentamt eingereicht wurden, und wenn möglich ein naturgetreues Modell einzubringen. Näheres durch die Geschäftsstelle München, Johannstraße 11.

Was muß der Verbraucher von Holzprodukten wissen? Es betrifft sich eine kleine Broschüre, die von der Firma Metzler u. Partner, Stuttgart, Friedrichstraße 3, herausgegeben ist. Unter dem Titel des Rohleimangeles sind heute die Reststücke gezwungen, ihre Zukunft zu erschöpfen, indem sie einerseits im Handel zu haben sind und andererseits mit Vorteil Rohle zu ersetzen vermögen. Hierfür kommen u. a. die Stein- und Holz-Produkte in Frage, deren Verwendungsmöglichkeiten zur Erzeugung von Kraft und Dampf außerordentlich vielseitig sind. Aber die richtige Auswahl und aber die richtige Verwendungweise dieser Holzprodukte für Holz- und Treibzwecke gibt die vorliegende Schrift Auskunft. Interessenten steht die Broschüre kostenlos zur Verfügung.

Elektronenstrahl. Von Prof. Dr. P. Eberheim, 140 Seiten. (Wissenschaft und Bildung Nr. 143.) Göttingen W. 528. Verlag von Quelle u. Metzner in Leipzig, 1920. Seitdem bereits in 2 Auflagen vergriffen wurde über die Elektronen als Licht- und Röntgenstrahlung hat der Bonner Gelehrte nunmehr einen Überblick aus dem neuen Gebiet der Elektronenstrahlung folgen lassen. Hauptinhalt des Buches ist die Elektronenstrahlung. Bei der Beschreibung der Apparate, Maschinen und Einrichtungen sind stets die wichtigsten und grundlegenden Gesetze einleitendweise erklärt, wobei graphische Darstellungen zu Hilfe genommen werden. Was sonst die wichtigsten Anwendungen des elektrischen Stromes kennen als Mittel zur Antriebsleistung im Bereich der Allgemeinheit in der Schifffahrt und im Bergbau, zum Betrieb der Eisenbahn, zur Licht- und Wärmezeugung, zum Antrieb von Motoren ist ebenfalls eingehend behandelt.

Handel und Industrie.

Spa und seine Folgen.

Düsseldorf, 20. Juli. (Eig. Draht.) Unser r-Mitarbeiter meldet uns: Der Ausgang der Verhandlungen in Spa über das Kohlenabkommen hat die Lage im Eisenwirtschaftsbund wegen der Preisfestsetzung getrübt. Von einer Preiserhöhung kann daher heute sicher nicht mehr die Rede sein, da infolge des eintretenden Kohlenmangels eine größere Anzahl von Betrieben ganz oder teilweise das Werk stilllegen müssen. Es wird sonach ein Mangel an Material eintreten, was anstatt eine Preiserhöhung eine Preiserhöhung zur Folge haben wird.

Handelsverkehr mit der Freistadt Danzig.

Einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers entnehmen wir folgendes: In deutschen Handels- und Industriekreisen besteht vielfach die Auffassung, daß Danzig, das soweit sein Eigenbedarf in Frage kommt, schlechthin als Ausland zu behandeln sei. Es werden Auslandspreise berechnet, Zahlungsbedingungen auferlegt, wie sie gegenüber dem sonstigen Ausland üblich sind, und dergleichen. Diese Auffassung ist vielfach auch auf die Annahme zurückzuführen, daß in Danzig Auslandswährung herrsche. Dies ist jedoch nicht der Fall, vielmehr gilt in Danzig noch die Markwährung. Gegenüber der Auffassung, daß Danzig als Ausland anzusehen ist, muß darauf hingewiesen werden, daß im Laufe des Februar ein sogenanntes Wirtschaftsabkommen beschlossen wurde, durch das der Freistadt Danzig die Versorgung ihrer Bevölkerung, Landwirtschaft und Industrie in bisherigem Umfang und zu den früheren Bedingungen zugesagt ist, um die Möglichkeit einer Aufrechterhaltung des bisherigen Wirtschaftsverkehrs mit dem Mutterlande zu eröffnen, ohne welche Danzig in die größte wirtschaftliche Bedrängnis geraten würde. Auch der Danziger Handel soll nach dem getroffenen Abkommen, soweit sein Absatzgebiet im Bereich der Freistadt Danzig liegt oder die Ware zur Wiederausfuhr in deutsches Reichsgebiet gelangt, unter den früheren Bedingungen versorgt werden. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen, die Außenhandelsstellen usw. sind angewiesen, in dem vorbezeichneten Rahmen Ausführungen auch dann zuzulassen, wenn die vereinbarten Preise inlandspreise sind oder überhaupt unter den Ausführungspreisen liegen. Gegen einen Mißbrauch dieser Zugeständnisse sind Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die genannten Ausführungsbeschlüsse werden nur erteilt, wenn die Anträge mit einer Versorgungsbescheinigung der Außenhandelsstelle Danzig versehen sind.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 19. Juli. Der heutige Börsenverkehr war ruhig. Kleines Geschäft entwickelte sich in Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 160%. Höher notierten: Karlsruher Maschinenbau-Aktien 280 G., Anilin 480 G. und Westeregeln 640 G.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Juli. (Draht.) Für Petroleumwerte überwiegend Deutische Petroleum und Deutsche Erdöl in Frage kamen, das Angebot. Schantungbahn blühten 20% auf 630 ein. Otavi-Minen-Anteile und Genüßscheine lagen schwächer. Das Geschäft in Montanpapieren war ruhiger bei durchschnittlich 1- bis 3%iger Kurseinbuße; fester lagen Oberbedarf, Kali Westeregeln und Heldburg, letztere 277 bis 285. Chemische Aktien unregelmäßig. Elektrou Griesheim gaben 6% nach. Bergmannwerke stiegen um weitere 2%. Darmstädter Bank lebhaft, 144 nachbörslich 145 plus 2%. Metallbank 235. Es notierten ferner: Adlerwerke Kleyer 234% plus 2%, Maschinenfabrik Karlsruhe 291, Bauges. Hoch- und Tiefbau 134, Gummiwaren-Peter 273%, Zellstoff Aschaffenburger gaben 6% nach, 379, Scheideanstalt 514, Holzverkohlung 376% (- 3%). Mexikanische Anleihen schwächten sich ab. Deutsche Petroleum 758-752, schließlich auf Deckungen fester, 763. An der Nachbarbörse Baltimore Ohio 220.

a) Staatspapiere u. Bankaktien.		c) Stahle und Erdöl-Industrie.		e) Sonstige Industriepapiere.	
5% D. Reichsanl.	79.50	Cementw. Holdelb.	---	Mitteld. Gw. Peier	---
Darmstädter Bank	144	Ch. u. Thonw. Aw.	---	Gebr. Junghans	---
Deutsche Bank	260.50	Anglo Guano	---	Adlerwerke Kleyer	234.75
Diskonto-Ges.	192.50	d) chem. u. elektr. Industrie.	---	Armatur Hilpert	---
Dresdener Bank	162	Bad. Anilin u. Soda	481	Dalmier Motoren	215
Nationalbank	---	D. Gold u. Silb. Schan.	514	Eßlingen	---
b) Bergbau und Eisenindustrie.	---	Th. Goldschmidt	400	Fahrztl. Eisenach	---
Boch. Berg. u. Ost.	349	Griesheim Electron	396	Gasmotor Deutz	---
Baderus Eisenw.	204.75	Parzwerke Höchst	374	Bingwerke Nürnberg	---
Deutsch. Luxemb.	299	Holzverkohlung	---	Dannhorn	---
Geiseln. Bergw.	321	Rüttgerwerke	306.50	Porzellan Wessel	---
Harpener Bergbau	267	Allg. Ges. (Bis.)	290.75	Ver. Fränk. Schuhf.	---
Kallw. Aschenb. u. Kallw. Westeregeln	---	Bergmann Werke	---	Schuf. Aug. Westeiss	---
Loth. H. u. Bergw. V.	---	Deutsche Uebersee	750	Otsch. Verlagsanst.	---
Mannesm.-Röhren	---	Felt. u. Guillaume	449	Waggon Fuchs	---
Oschl. Eisenb. Bed.	223	Lahmeyer	---	Zellstoff Waldhol	---
Oschl. Eisen (Caro)	299.75	Schnecker (Nitr.)	187	Schantung Eisenb.	685
Phönix Bergbau	437	Siemens & Halske	---	Hamb.-Am.-Pald.	184.75
				Norddeutsch. Lloyd	181
				Oestl. Südb. (Lomb.)	---

Wirtschaftliche Rundschau.

Verkehr mit Saatgetreide.

Der „Reichsanzeiger“ enthält nunmehr die Verordnung über den Verkehr mit Saatgut. Darnach muß die Ausgestaltung der Saatkarte von demjenigen, der Brotgetreide, Gerste oder Hafer zu Saatwecken erwerben will, schriftlich beantragt werden. Der Erwerber von Saatgut hat die vollständige Saatkarte dem Veräußerer bei Abschluß des Vertrags anzuhändigen. Selbstgebautes Getreide, das weder Originalsaatkarte noch „anerkanntes“ Saatgut (Züchtungen und Absaaten von im „Reichsanzeiger“ noch besonders zu veröffentlichtenden Saatgutwirtschaften) ist, kann von Landwirten zu Saatwecken veräußert werden, wenn ihnen hierzu eine besondere schriftliche Erlaubnis erteilt ist (Handelsaatgut). Die Erlaubnis ist auf eine bestimmte Menge und Sorte zu beschränken und darf nur für einen bestimmten Bezirk erteilt werden. Zur Erteilung der Erlaubnis ist der Kommunalverband zuständig, soweit es sich um Lieferung innerhalb des Kommunalverbandes handelt. Sonst ist die Reichsgetreidestelle oder die von ihr bestimmte Stelle zuständig. Wer mit nicht selbstgebaumtem Brotgetreide, nicht selbstgebaute Gerste oder nicht selbstgebaumtem Hafer zu Saatwecken handeln will, sei es auch nur als Vermittler, bedarf der Zulassung. Dies gilt auch für Genossenschaften und andere Vereinigungen. Die Zulassung erfolgt durch die Reichsgetreidestelle. Diese kann andere Stellen zur Zulassung ernennen. Die Zulassung findet insoweit statt, als ein Bedürfnis besteht. Sie kann an Bedingungen geknüpft und jederzeit zurückgenommen werden. Die Lieferung von Wintergetreide zu Saatwecken darf nur in der Zeit bis zum 19. Dezember 1920, von Sommergetreide zu Saatwecken nur in der Zeit bis zum 1. Juni erfolgen. Die Ausstellung von Saatkarten, der Geschäftsbetrieb der Saatgutwirtschaften und der zugelassenen Händler, sowie der gesamte sonstige Saatgutverkehr unterliegt der Beaufsichtigung und Ueberwachung durch die Reichsgetreidestelle.

Neuer Verlust-Abschluß der Mannheim-Bremer Petroleum-A-G. Die mit 3 Millionen M Kapital arbeitende Gesellschaft schließt auch für 1919 mit Verlust ab, und zwar 174.185 M. Der vorjährige Verlustvortrag erhöht sich damit von 753.294 auf 927.479 M.

Neue Stadtanleihe. Die Stadt Hanau wird nicht, wie ursprünglich gemeldet, 18 Mill. M Anleihe aufnehmen, sondern 22 1/2 Mill. M. Voraussichtlicher Zinsfuß zwischen 4 und 5%.

Wagengestellung im Ruhrrevier. Infolge des Rückganges der Förderungen ist der bahnsichtige Leerverwagenzulauf anhaltend sehr günstig. In der vergangenen Woche wurden 18.600 Wagen gegenüber 19.000 in der vorausgegangenen angefordert und gestellt. Die Lagerbestände betragen Ende der Woche nur noch 190.000 t, die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ist mit 26.300 t arbeitstäglich ungefähr die gleiche geblieben. Der Brennstoffumschlag in den Kanalzechen ist von 26.000 t auf 24.500 t zurückgegangen. Der auf den Kanälen im Zechengebiet vorhandene Leerraum nimmt täglich zu.

Zunahme der Arbeitslosigkeit. Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reiche, wie das infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, weiter gewachsen ist. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. Juli 233.613, die der weiblichen Erwerbslosen 78.573, also insgesamt 312.191 gegen 296.183 am 15. Juni und 270.673 am 1. Juni. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 283.793 Familienangehörige, die als Zuschlagempfangler unterstützt werden. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen entspricht etwa dem Stande vom 12. April d. J.

Erschließung eines neuen Braunkohlenwerks. Wie der „Beil. Lok.-Anz.“ meldet, hat die Sächsische Volkakammer 50 Millionen M für die Erschließung eines neuen Braunkohlenwerks in Böhlen sowie zum Ausbau der vorhandenen staatlichen Braunkohlenwerke bewilligt.

Aus der lothringischen Eisenindustrie. Die Kneuttinger Hütte hat letzter Tage ihren Hochofen Nr. 1 wieder angeblasen und hat damit nunmehr fünf Hochofen unter Feuer. Die Ankünfte von Koks sind gegenwärtig befriedigend, aber gewisse Anzeichen lassen befürchten, daß sie sich im Laufe des Juli vermindern werden. Die Zementherstellung der Hütte, deren Pläne der Vollendung entgegengehen, wird unmittelbar in Angriff genommen werden. Von den Hochofen, die im Hüttenwerk de Wendel u. Co. zwischen Hayingen und Nilvingen gegenwärtig im Bau sind, ist der erste einer Reihe von fünf Hochofen mit 80-100 t Fassung soeben fertiggestellt. Die Verwaltung der de Wendel-Werke beabsichtigt, alle ihre Hochofen alter Bauart zu ersetzen. Die geringere Fassung, die für diese neuen Modelle gewählt wurde, soll sich anscheinend besser eignen zur Verwertung der ziemlich erzarmen Minette, über die de Wendel verfügt.

Tapeten-Industrie (Tiag) A-G. in Berlin. Die Schlußabrechnung zeigt bei 7,50 Mill. M Aktienkapital nach 522.666 M Verlust auf Liegenschaften einen Fehlbetrag von 404.422 Mark. Die Liquidationsabrechnung weist eine Liquidationsrechnung von 5.027.578 M aus, der an Bankguthaben 774.020 M und an Ausständen 4.762.557 M gegenüberstehen.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen Japans mit Deutschland. Wie der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld erfährt, hat Japan an Deutschland einen großen Auftrag an veredelten Blechen gegeben, der viele Millionen Mark beträgt.

Herabsetzung der Holzpreise. Bei der Birkenholz-Auktion in Schwarzburg mußte der Preis der Forsttaxe um die Hälfte herabgesetzt werden. Das Festmetze stellte sich auf 300-400 M.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star Line Antwerpen ist der Dampfer „Lapland“ am 3. Juli in Antwerpen abgegangen und am 14. Juli vormittags in Newyork angekommen.

Neueste Drahtberichte.

Reichsmark-Zentrale in Kopenhagen.

* Berlin, 20. Juli. (Eig. Draht.) Wie gemeldet wird, soll in Kopenhagen eine Reichsmark-Zentrale eröffnet werden, die nach den festgelegten Richtlinien den deutschen Export-Industriefirmen Darlehen gewährt, wobei diesen Firmen besondere Vorzüge gestattet sind. Im neutralen Ausland sollen nahezu 10 Milliarden Reichsmark vorhanden sein.

Deutsche Erdharzwerke, Olbersdorf.

* Berlin, 20. Juli. (Eig. Draht.) Das Deutsche Erdharzwerk, Olbersdorf bei Zittau, nimmt nach einem längeren Stillstand in den nächsten Tagen seinen Betrieb wieder auf. In der Zwischenzeit werden Erweiterungen vorgenommen werden. Es wurden auch Wege gefunden, aus der bei Zittau lagernden Braunkohle brauchbares Harz zu gewinnen, das durch seine Qualität und Verwendbarkeit den ausländischen Erzeugnissen gleichkommen soll.

Verlängerung des Kohlensteuergesetzes.

Essen, 20. Juli. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach das mit dem 31. d. M. ablaufende Kohlensteuergesetz vom 1. August 1917 bis Ende Juli 1921 verlängert werden soll. Von einer Herabsetzung der Steuer von 20 auf 30% hat die Regierung Abstand genommen, um bei der Ungewissheit der wirtschaftlichen Entwicklung erst am Ablauf des Jahres zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine andere Besteuerung möglich ist.

Waren und Märkte.

Erster Schlachtviehmarkt in Mannheim.

In Ergänzung unserer Meldung über den gestrigen ersten Schlachtviehmarkt in Mannheim und dessen allseits befriedigenden Verlauf teilen wir noch nachstehende ergänzende Nachricht mit:

Von dem Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Herrn Dr. Fries, wurde in seiner Eröffnungsrede betont, daß die Viehhändler wie die Aufkäufer und Metzger beim An- und Verkauf der Ware sich an die bestehenden Höchstpreise zu halten haben und diese zum mindesten nicht überschritten werden dürfen. Es soll mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß ein allmählicher Abbau der Preise für Vieh und Fleisch erfolgen muß. Was die Zulassung zum Marke anbelangt, so sind sämtliche badischen An- und Verkäufer, unter denen die hiesigen Metzger den Vorzug genießen, zum Schlachtviehmarkt zugelassen. Die Ausfuhr von Vieh aus Baden vom Schlachtviehmarkt aus ist bis auf weiteres noch untersagt. Sobald die übrigen Staaten in die freie Bewirtschaftung eintreten und der Schlachtviehmarkt von auswärtigen Händlern besucht wird, bildet der hiesige Markt wie früher den Hauptumschlagplatz für Südwestdeutschland. Der Markt findet von jetzt ab jeden Montag von 9 bis 1 Uhr statt. Eine amtliche Notierung der Preise erfolgt erst vom nächsten Markttag ab.

Nürnberger Hopfenmarkt.

a. Nürnberg, 17. Juli. (Originalbericht.) Der Markt verharret seit einiger Zeit in völliger Geschäftslosigkeit. Auch in der letzten Woche blieb wieder jede Nachfrage aus und es beschränkte sich der Umsatz auf einige für den Kundenbedarfs abgegebene Ballen 1919er Mittelhopfen zu 2200-2250 M. Für alte Hopfen, deren Preise kaum beweglich sind, besteht augenblicklich keine Nachfrage. Hallertauer, Württemberger und Spalter notieren heute in den besten Sorten mit 2500 M, Siegelware kaum 100 M mehr und Mittelware bis 2200 M. Der Markt schließt in matter Haltung. Auf den Auslandsmärkten ist die Geschäftslage gleich ruhig bei ständig zurückgehenden Preisen. So notieren z. Bt. in Brüssel gewöhnliche Hopfen mit 625 Frs., Aloster mit 725 Frs. und Elässer mit 825 Frs. Die Aussichten für die neue Ernte sind nur günstige. Die ausgiebigen Niederschläge der letzten Tage und dazu die warmen Nächte haben das Wachstum und den gesunden Stand nur gefördert. Frühhopfen steht in voller Blüte und hat dicht angepackt; auch Späthopfen steht nur gut. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die bevorstehende Ernte noch reicher und qualitativ besser ausfallen wird als die letzte, vorausgesetzt, daß

nicht noch kurz vor der Pflücke ungünstige Momente eintreten. Großes Interesse zeigt sich überall für die Preisgestaltung der neuen Ernte; die Anschauungen gehen sehr weit auseinander. Vielfach lassen die jetzt auf den Brüsseler Märkten schon recht zahlreich betätigten Vorverkäufe einen kleinen Rückschlag zu; dort werden jetzt allgemein für Oktober-November-Lieferungen 610-615 Frs. geboten. Dabei stehen auch dort die Ernteaussichten gleich günstig wie bei uns in Deutschland.

Baumwollmarkt.

Bremen, 17. Juli. Nach dem Bericht von Knoop u. Fabarius haben sich in der verflossenen Woche die Märkte ganz wesentlich befestigt, und man schließt am 16. d. M. wie folgt:

	mid. disp.	Juli	Oktober	Januar
in Liverpool am 16. Juli	---	25.16 d.	23.49 d.	21.85 d.
in Newyork „ 16. „	42.50 cs.	42.50 cs.	34.45 cs.	32.02 cs.
in Neworleans „ 16. „	39.50 cs.	---	33.90 cs.	31.80 cs.

Der Umschwung in der Stimmung, der Anfang dieses Monats plötzlich, gewissermaßen über Nacht, eingetreten, hat seitdem mit nur kurzen Unterbrechungen ganz erhebliche Fortschritte gemacht und beherrscht augenblicklich den Newyorker Terminmarkt als aggressiver Führer einer zweifellos bestehenden Haussepartei ganz und gar. Es ist bezeichnend für die ganze Lage, daß im Gegensatz zu den für die Textilindustrie aller Länder augenblicklich entschieden unbefriedigenden Verhältnissen, angesichts der ausgesprochenen Zurückhaltung der Käufer und einer hiermit Hand in Hand gehenden geringen Nachfrage, die führenden Terminmärkte nur noch Hausse-momente gelten lassen und nur für solche ein Empfinden zu haben scheinen. Alles in Allem genommen, ist die Lage nach wie vor ungeklärt und birgt in sich die Wahrscheinlichkeit, wenn nicht Gewißheit, heftiger Schwankungen und großer Überraschungen. Uebrigens regt sich gerade in den letzten Tagen die Nachfrage in steigendem Maße von vielen Seiten, und auch im Kleinhandel ist schon eine Besserung eingetreten; wenn diese erfreuliche Entwicklung weiter fortschreitet, wird die Lage in kurzer Zeit von Grund aus verändert erscheinen.

Büchertisch.

Der Hüter von Maroth. Roman von Werner Schöff. Verlag Ullstein u. Co. Wie in seinen beiden Romanen „Die Krone“ und „Das flammende Meer“ die Geschicke in späteren Zeiten spielen, so führt der Dichter auch in seinem neuen Buche in Zukunft. Der Hüter von Maroth spielt Jahre nach dem Krieg. Die Reichswehr kann nur einen Kampf, um die Vorkriegsfront vor allen Wölfen ihrem Lande zu erörtern: den Sport. Schöff schildert uns in lebendigen Farben das bunte Leben und Treiben in Wien in den Wochen der Entlassung. Ein junger deutscher Sportler ist der Träger der bis zu traumhaften Höhe geführten Handlung, in der mit ihm vor allem zwei Frauenfiguren sich herbeibewegen. (78)

Im Monatsreigen. Zwölf Monatsmärchen von Emma Bödmer, Margarete Bruch, Gerda Papler, Anna Flothow und Sophie Reinheimer, mit 12 Einleitungsgeboten von Margarete Bruch und acht farbigen Holzschnitten von Franz Müller, München. Franz Schneider, Verlag, Berlin-Schöneberg. In diesen Buche vereinigen die besten Märchen der Gegenwart ihre Kunst. Ueber den ganzen Buche schwebt ein zarter und doch hehrer Märchenhauch, der sich in Gehalt und Stimmung der Märchenwelt des einzelnen Monats fein anpaßt. Das Buch ist für die Jugend aber schon Jahre eine Fundgrube der Freude und gefüllt sich in literarischem Wert und künstlerischer Ausstattung zu den besten Märchen unserer Zeit.

Elisabeth Jost. Das Todesurteil. Franz Schneider, Verlag, Berlin-Schöneberg. Elisabeth Jost ist eine Dichterin von feinstem Empfindung und überaus poetischer Sprache und andererseits wieder von einer überaus tiefen, ja leidenschaftlich unruhigen Ausdruckskraft. Sie gestaltet in diesem „Todesurteil“ ein neuartiges und eigenartiges Bild und entlockt die Götter der Götter in der Unendlichkeit und Unbegreiflichkeit der menschlichen Seele und in der menschlichen Seele, die der Leser nur mit unruhiger Erschütterung erleben wird.

Die verheiratete Himmelskinder. Roman von Robert Fuchs-Dietz, Hoffe u. Decker Verlag, Leipzig. Fuchs-Dietz, der vielgelesene Zaunwächter, bemüht sich auch in seinem neuesten Roman als trefflicher Erzähler und sicherer Gestalter. Romanisch erweist er sich, wie schon früher, als feiner Kenner der Welt. Ein stiller Leser könnte verurteilt sein, die bunten, wohlgeordneten Geschicke dieses Buches romanhaft (im schlechten Sinne des Wortes) zu nennen, weil aber näher zuseht, wird wie die ordnende Hand des überlegenen Dichters vermissen. Auf reifer Leser wird der Roman, vielleicht der beste, den Fuchs-Dietz bis jetzt geschrieben, ohne Zweifel großen Eindruck machen. (70)

Antarktis. Roman von August Eberius, Jf-Berlag, Wien. Ein junger Dichter tritt mit diesem Werk zum ersten Male in die Öffentlichkeit, um sich die Welt zu erobern. Die Originalität der Gedanken und die Gemächlichkeit der Darstellung erlangen eine ganz neue Form des Romanes, in dem mit unerbittlicher Weisheit die höchsten ethischen Ziele der Menschheit sich vom Hintergrunde einer unendlich weiten und spannenden Handlung abheben.

C. Schöberl: Märtyrer. Der Leidensweg der heiligen Christen. Agentur des Runden Hauses, Hamburg 26. Der über den gefühlvollen Einfluss u. blühigen Territoriums des Christentums gegenüber dem Dürre-geheim, insbesondere dem religiösen Teile derselben, noch nicht überzogen ist, diese kurze, ergreifende Schrift des Leidensweges der heiligen Christen von einem Rigorose Geistes. Er wird sich schmerzend von diesen abgelebten Gedanken abheben, in die tiefsten Inneren der Menschen um ihres Wunders willen abschließen. Für uns Deutsche ist diese Schrift ein wertvolles Mittel. — Im gleichen Verlag erschien früher Otto Ribelius: Die evangelische Erziehungsschule. Die Schrift sollte von jedem Pädagogen und von allem den den Eltern gelesen werden. Sie befürwortet eine Schulreform auf eth. Grundlage in innerer Gemeinschaft mit der Familie, aber auch in Verbindung mit der Kirche, um die Kinder zu frommen Charakteren des Menschen zu bilden. Heftige Rezensenten 1920 des Süddeutschen Verbands für Religionskritik.

Briefkasten.

N. 2. 27. Der 1. Vorsitzende des Schimmerbundes „Rote“ ist nicht wie wir gestern abend mitteilten Josef Reiter, sondern Heinrich Dersch, Mannheim, Dammstraße 44.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	15.	16.	17.	18.	19.	
Schusterinsel	2.80	2.87	---	---	2.83	Abends 8 Uhr
Kehl	3.61	3.59	---	---	3.60	Nachts 2 Uhr
Maxau	5.81	5.84	---	---	5.81	Nachts 2 Uhr
Mannheim	4.74	4.87	4.81	4.81	4.43	Morgens 7 Uhr
Wald	1.79	1.77	1.71	1.85	---	F.-B. 12 Uhr
Speß	---	---	---	---	---	Vorm. 2 Uhr
Elm	2.30	---	---	---	---	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:	---	---	---	---	---	---
Mannheim	4.54	4.58	4.48	4.39	4.31	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.85	0.90	0.30	0.50	0.60	Vorm. 7 Uhr

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird getriggert verfolgt.
21. Juli: Wenig verändert.
22. Juli: Sonnig, teils wolfig, warm, schwül.
23. Juli: Wolken, Sonne, angenehm, teils schwül.
24. Juli: Raum verändert, später frühweils Gewitter.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr Grad C.	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Höchste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf 1 qm	Höchste Temp. des Vorm. Grad C.	Bemerkungen	
							Wind	Bewölkung
14. Juli	762.5	14.5	12.5	14.4	14.4	23.0	still	heiter
15. Juli	758.3	14.5	13.5	---	---	22.0	still	heiter
16. Juli	759.2	18.0	17.0	---	---	27.2	SW 4	sch. bewölkt
17. Juli	757.0	20.0	19.3	---	---	25.8	still	heiter
18. Juli	755.3	23.0	22.5	---	---	21.0	SW 4	heiter
19. Juli	760.8	17.5	17.5	22.2	25.1	25.1	SW 4	Regen
20. Juli	762.0	16.0	13.5	14.4	2.4	22.5	SW 2	heiter

Hauptverteilung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Beantwortet für Politik: J. B. Dr. A. Wob; für Postwesen: H. Wobers; für Völker und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönbauer; für Handel: J. B.; Franz Schneider; für Kunst: Karl Vogel; Druck und Verlag: Truderedt Dr. Hans, Mannheim General-Anzeiger 6. m. S. D., Mannheim, P. O. 2.

Hermann
Fuchs
an den Planken — neben der Hauptpost
Richtige Ware
Zeitgemäße Preise!

Abgabe von über Familienbedarf hinausgehend. Quantitäten vorbehalten

Weisswaren
Hemdentuche
Mtr. 11.35, 13.00, 14.75, 16.50
Flodköper Mtr. 16.50, 18.50

Bett-Damaste
130 br. Streifen Mtr. 36.50, 39.50
130 br. Blumen Mtr. 41.00, 43.50
160 cm breit Dessin . . Mtr. 49.50
Bettuch-Kretonne Mtr. 34.50
Bettuch-Rabiblen Mtr. 39.50
Bett-Kaffan Mtr. 17.50
Bettzeuge Mtr. 24.50

Waschstoffe
Mtr. 8.90, 11.35, 13.50, 14.50

Dirndel-Stoffe
Frottés Mtr. ab 32.50
Opal 110 cm breit . . Mtr. 39.50
Wasch-Crepon . . Mtr. 14.50

Voll-Volles 115 cm breit
weil, rosa, hellblau . . Mtr. 29⁵⁰

Futter-Croisé in Ware Mtr. 21.00
Küchen-Gardinen . Mtr. 7.50
Schürzenzeuge
Meter 15.50, 17.50, 24.50

Einfarbige Kleiderstoffe
Meter . . . 25.—, 33.50, 39.50

Herrn-Anzugstoffe
Meter . . . 60.—, 95.—, 135.—

Zephir-Herrenhemden 75.
mit Krage Stück

Sportkragen Stück 4.85

Herr-Nachthemden St. 59.50

Kinder-Söckchen
Paar 4.75, 5.75, 6.75

Frotterhandtücher Stück 19.50

Tierschutz-Verein
E. V. *370
Mittwoch abend 10 1/2 Uhr
im „Kraftenhol“
Gesell. Zusammenkunft
Gäste herzl. willkommen.

Ein billiges Korsett
nach Mass fertigt aus
jedem Stoff, mit Feinweb,
Seidenstoff, Stoff, Netzen,
H. Unterwagner,
L. 10, 8, 2 Treppen,
Korsett-Reparaturen
in 2-3 Tagen. 5117

1a. Apfelmost
5000 Liter
ganz oder in kleineren
Gebinden hat abzugeben
Johann Jäger
Gastwirt 5201
in Stockach (Baden)

**Wäsche zum Waschen
und Bügeln**
von besseren Herrschaften
wird angenommen. 250,
laut die Geschäfts! *471

Rosengarten Mannheim.
Wiener Operetten-Spiele.
Dienstag, den 20. Juli 1920.

Boccaccio
Anfang 7 1/2 Uhr. 90 Ende 10 1/4 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“
Heute und folgende Tage abendlich 7 1/2 Uhr:
„Die Frau im Dunkeln.“

Palast-Theater.
LOTTE NEUMANN in S240
Die Frau im Doktorhut
Die Dame mit dem schwarzen Handschuh
grosses Abenteuer-Drama in 5 Akten.

Restaurant Rennerhof
früher Tivoli. Inh.: A. Kaiser, Lindenhof.
Anerkant gute Küche. Weine von 4 Mk. an.
[*472]

Damenbart wird elektrolytisch mit Ga-
ranzie ohne Narben entfernt.
Gesichtspflege
Entfernung von Mitessern, Pickeln, Warzen,
weicher und grauer Haut, Sommersprossen,
Ranzeln, Leberflecken, Nasenble etc.
Geschw. Steinwand, P 5, 13.
Fernsprecher 4013. 5114

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Mittwoch, den 21. Juli gelten folgende Marken:
I. für die Verbraucher:
Speisefett: 125 Gramm zu Mtr. 3.25 die Fett-
marke 17 der neuen Fettkarte in den Ver-
kaufsstellen 401-700.
Speiseöl: 1/2 Liter zu Mtr. 2.80 für die Kolonial-
warenmarken 29 in den Verkaufsstellen 455-600.
Butter: 1/2 Pfund zu Mtr. 2.25 die Buttermarke 110
in den Verkaufsstellen 901-1000.
Kuchenteig: markenfrei zu Mtr. 7.50 per Pfund
(offene Ware) und Mtr. 7.50 per Pfund-Brot
in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1-1000.
II. für die Verkaufsstellen:
Für Abgabe sind bereit:
Speiseöl: 1/2 Liter, Verbraucherpreis Mtr. 2.80 für
die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 771-900.
Abzuholen und zahlbar gegen Kausens am
Mittwoch, den 21. ds. Mts., von 8-12 und
2-5 Uhr bei der Firma Gg. Jakob, Seiden-
bühnenstr. 64. Behälter sind mitzubringen.
Speisefett: 125 Gramm zu Mtr. 3.25 für die Ver-
kaufsstellen 701-1000 bei der Südd. Fettöl-
im Schlachthof am Mittwoch, den 21. Juli,
von 7-11 Uhr. Kausens und Gefässe mit-
bringen.
Kinderernährmittel: 1 Paket Kinderergermehl zu
Mtr. 1.10 und 200 Gramm Orich zu 40 Pfg.
für die Kinderernährmittelverkaufsstellen 1-1000.
Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Petroleum.
Gegen Abtrennung der Marken 30-33 der
gelben Karte je 1/2 Liter = 2 Liter Petroleum;
gegen Abtrennung der Marke Nr. 12 der grauen
Karte = 1/4 Liter oder eine Kerze, soweit Vorrat
reicht und solche bei der vorjährigen Herbstver-
teilung von den Bezugsberechtigten nicht abgenommen
wurden in den durch Bekanntmachungen bezeich-
neten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Marken-
nummern sind verfallen. 114

Einladung.
Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden
zur Fortsetzung der Beratung der am 16. Juli 1920
nicht erledigten Tagesordnung auf
Dienstag, den 20. Juli 1920, nachmittags 3 Uhr
in den Bürgerausschussaal des Rathhauses eingeladen.
Oberbürgermeister. 10

Rosol
ist
das wirksamste u. beste
Mittel
gegen
Wanzen
samt 5001
Brut.
Zu haben in den Drogerien
3 Wochen oder
Knabe
wird in nur gute Pflege
gegeben, sobald die
Wanzen weichen kann.
Ebe. unt. E. G. 48 an die
Geschäftsstelle. *410

Metallbetten Stuhl-
metrathen,
Rinderbetten, Posten an
Jedem Katalog fr. Eisen-
möbelfabrik, Suhl i. Th.

Colosseum
Ab heute:
4-Akter-Detektiv
Kaliber 5,2
Spannendes Abenteuer
des berühmten Detektiva
Joe Deeb
Das kommt davon
Lustspiel in 3 Akten
Der oder Der
Film-Groteske

WALHALLA
Ab heute:
4-Akter-Detektiv
Um ein Haar
Geheimnisvolle dunkle Affäre
aus dem Verbrecherleben
DIE MALI
Drama in 4 Akten
Er soll sie heiraten
Lustspiel in 2 Akten S252

Ab Freitag: **Tötet nicht mehr** Traßpöle in 5 Akten.

Thea Degen-Theo Körner

Gastwirte-Versammlung
Mittwoch, 21. Juli, nachm. 1/2 Uhr
findet im „Rodensteiner“ Q 2, 16 eine
allgemeine Wirteversammlung
mit der Tagesordnung:
**Abstimmung über den Schiedsspruch
des Schlichtungsausschusses**
statt.
Wir ersuchen dringend alle Wirte, haupt-
sächlich diejenigen, die Personal beschäftigen, un-
bedingt vollzählig zu erscheinen. 8566

Die Lohnkommission.

Schuhwaren
Auf unsere bereits bedeutend
reduzierten Preise nochmals
30% Rabatt
Barth & Depper, 05, 14

Schauburg **Carola Toelle** in
Johannes Goth
Kunstlertragödie in 5 Akten von herauschender Pracht und Schönheit.
Hilde Wolter in **Büßer der Leidenschaft**
Tiefgründige Geschichte einer Liebe in 3 Akten.
Nur bis einschl. Donnerstag!

Ihr die gesamte Industrie liefert prompt
Drucksachen Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. 55

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass
mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Bruder, Schwager und Onkel
August Stoll, Schreinermeister
am Sonntag abend von seinem schweren Leiden erlöst wurde. *487
Mannheim (Rheinhäuserstr. 44a), Frankfurt, Zürich, Basel, New-York,
den 20. Juli 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Christina Stoll Witwe
Aug. Stoll und Frau geb. Fahr
Hilde Stoll und 1 Enkelchen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr von
der Leichenhalle aus statt.

Graue Haare
entstellen das Haar und
Bart erhalten ohne zu
färben ihre ursprüngliche
Farbe und jugendliche
Wieder durch den Gebrauch
unser „Gonda-Haarbal-
sam“, liebreichende Er-
folge. Garant. unerschö-
pflich. Preis Mtr. 7.50. Gm
Schmidt & Co., Mannheim
Rheinbunndammstr. 21.

Nissen
Kopfkissen u. deren Brut
verfügt radikal die „Para-
sitien-Essen“ & Flasche
Mtr. 3.60 aus der S122
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstadt, N. 4, 13/14.

Unser geliebtes Kind
Maria
ist uns heute im Alter von 11 Monaten nach
kurzer Krankheit genommen worden.
Wannsee b. Berlin, 18. Juli 1920. 8662
Hohenzollernstr. 14.
Carl Joerger und Frau Elisabeth
geb. Willink.

Die Unterfertigte erfüllt hiermit die
traurige Pflicht von dem Ableben ihres
lieben u. H. *409

Dipl.-Ing.
Wilhelm Volz
(aktiv 1909/11)
geeignetem Kenntnis zu geben.
Die Karlsruher Burschenschaft
„Teutonia“
I. A. F. B. S. T. d. z. S. P. r. e. c. h. e. r.

Johanna De Lank
Hermann Hut
Verlobte
Mannheim, 20. Juli 1920.
R 3, 1 *890 T 1. 17/18

Wir zeigen unsere vollzogene
Vermählung
an.
Mannheim, den 20. Juli 1920.
Joseph Neuser
Elise Neuser
*440

Sämtl. Dach-Arbeiten
werden streng reell
u. billigst ausgeführt
Material für größere Neu- und
Umdeck-Arbeiten dauernd auf Lager.
Kostenveranschläge gratis. 8580
Leonhard Schramm
Dachdeckerstr., Heinrich Lanzstr. 21.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Sonntagsjungen
zeigen hoch erfreut an
Mannheim, 15. Juli 1920.
Diplom-Ingenieur
Hans Mohwinkel u. Frau Olinka
geb. Stege. *412

**Haut-, Blasen-,
Frauenleiden**
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-, Urin-Unter-
suchungen
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret
versch. Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bohmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. 570
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hoch erfreut an
Karl Kieser u. Frau Irene
Hauptmann a. D. geb. Köpper
Freiburg i. B., 16. Juli 1920.
Mannstraße 4. *408